

Partnerschaft zwischen Land Tirol und den Tiroler Regionalmanagements:

- Umsetzung der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie
- Unterstützung zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategien der Tiroler Regionalmanagements



Impressum

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Landesentwicklung
Heiligeiststraße 7-9
6020 Innsbruck

Innsbruck, November 2023

Inhaltsverzeichnis

Impressum	II
Abbildungsverzeichnis	IV
Vorwort	5
Präambel	6
1. Ausgangssituation auf europäischer Ebene	7
2. Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie.....	8
3. Lokale Entwicklungsstrategien der 10 Tiroler Regionalmanagements	9
4. Hintergrund der Partnerschaft zwischen Land Tirol und den Tiroler Regionalmanagements	11
4.1 Transformation – ein Prozess in vier Schritten	12
4.2 Allgemeine Rahmenbedingungen für die Partnerschaft zwischen Land Tirol und den Tiroler Regionalmanagements.....	13
5. Kurzfassung der 8 Partnerschaften zwischen Land Tirol, landesweiten Akteuren und den 10 Tiroler Regionalmanagements.....	13
5.1 Umsetzungspartnerschaft Mobilität.....	13
5.2 Umsetzungspartnerschaft Freiwilligenpartnerschaft Tirol	14
5.3 Umsetzungspartnerschaft Tourismus	14
5.4 Umsetzungspartnerschaft Energiewende und Klimaschutz.....	15
5.5 Umsetzungspartnerschaft Klimawandelanpassung und Sensibilisierung	15
5.6 Umsetzungspartnerschaft Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie	16
5.7 Umsetzungspartnerschaft Innovation & Betriebe.....	16
5.8 Umsetzungspartnerschaft Leerstandsmanagement, Stärkung von Stadt- und Ortskern.....	17
6. Anhang.....	18
Mobilitätsmanagement auf regionaler Ebene - Nachhaltige Mobilität der BürgerInnen in den Gemeinden / Änderung der Alltagsmobilität	19
Freiwilligenpartnerschaft und Sensibilisierung über Freiwilligenzentren	23
Verbesserung der Tourismusgesinnung – ein nachhaltiger Faktor für die touristische Entwicklung auf regionaler Ebene	27
Energiewende und Klimaschutz	30
Klimawandelanpassung und Sensibilisierung – Erhöhung der Resilienz und Anpassungskapazität von Gesellschaft und Ökosystemen.....	34
Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie im regionalen Kontext	39
Innovation & Betriebe im regionalen Kontext	43
Leerstandsmanagement zur Stärkung der Stadt- und Ortskerne.....	48

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung des Europäischen Green Deals der EU.....	7
Abbildung 2: Tirolkarte mit den 10 Regionalmanagements gekennzeichnet.....	9

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Unser Ziel in Tirol, Österreich, Europa und letztlich auf der ganzen Welt ist klar: Wir müssen unseren Planeten schützen, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel treffen und an zahlreichen Stellschrauben drehen, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Nur so können wir sicherstellen, dass auch künftige Generationen in einer „enkeltauglichen Welt“ leben. Dazu ist es notwendig, den CO₂-Ausstoß zu senken – und das auf allen Ebenen, sei es im Verkehr, bei der Energiegewinnung, in der Industrie, der Landwirtschaft, im Tourismus oder auch im Privathaushalt.



Auf den folgenden Seiten wird häufig von „bottom-up“ gesprochen. Die beschriebene Partnerschaft zwischen den zehn Tiroler Regionalmanagements und dem Land Tirol verfolgt genau diesen Ansatz. Denn große Veränderungen und ein Umdenken in der Gesellschaft können nicht allein „von oben herab“ vorgegeben werden. Ganz im Gegenteil: Sie beginnen oft im Kleinen – auf lokaler oder regionaler Ebene. Unsere Regionalmanagements sind unverzichtbare Partner bei der Umsetzung der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie und damit für unseren Beitrag zur Erreichung des Europäischen Green Deal.

Gemeinsam werden das Land Tirol – insbesondere die Abteilung Landesentwicklung – und die Regionalmanagements in Zusammenarbeit mit weiteren Abteilungen und wichtigen Stakeholdern in unserem Land die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen vorantreiben. Insgesamt acht „Partnerschaften“ sind hier definiert und sollen je nach Themenfeld in enger Kooperation von Klimabündnis Tirol, den Freiwilligenzentren, der Tirol Werbung und den Tourismusverbänden, der Energieagentur Tirol, der Standortagentur Tirol mit unterschiedlichen Landesabteilungen sowie den Tiroler Regionalmanagements Früchte tragen.

Wir schätzen es sehr, dass sich bereits so viele Menschen in unserem Land für den Klimaschutz engagieren und Projekte, Initiativen und Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen umsetzen. Diese Partnerschaft soll nun dazu beitragen, dass sich all diese engagierten Personen künftig noch stärker vernetzen, austauschen und von bereits Erreichtem lernen und profitieren.

Wir wünschen allen Beteiligten eine konstruktive und fruchtbare Zusammenarbeit im Sinne der Zukunft unseres Landes.

Ihr Landeshauptmann

Anton Mattle

Ihr Landesrat

René Zumtobel

Präambel

In Anerkennung der Bedeutung einer ganzheitlichen und partizipativen Regionalentwicklung, die das Potenzial und die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften berücksichtigt, treten die Regionalmanagements und die Landesebene (nachfolgend als "das Land" bezeichnet) hiermit in eine Umsetzungspartnerschaft ein. Ziel dieser Partnerschaft ist es, eine nachhaltige, zukunftsorientierte und gerechte Entwicklung auf regionaler Ebene zu fördern und gemeinsam vielfältige, lebendige und resiliente Regionen zu gestalten.

Als Ausgangspunkt dieser Umsetzungspartnerschaft erkennen die Regionalmanagements und das Land die Bedeutung der Bottom-up-Ansätze an, die es den lokalen Akteuren ermöglicht, ihre Visionen, Ideen und Ressourcen aktiv einzubringen. Die Beteiligung und Mitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger, lokaler Organisationen, Verbände und Unternehmen wird als wesentlicher Bestandteil eines erfolgreichen Entwicklungsprozesses verstanden, der auf Zusammenarbeit, Transparenz und Offenheit basiert.

Die Regionalmanagements und das Land bekräftigen ausdrücklich, dass das Bottom-up-Prinzip gewahrt werden soll. Die Entscheidungskompetenz für die Ausgestaltung und Umsetzung der Regionalentwicklung bleibt in der Hand der Regionalmanagements. Die Regionalmanagements sind ermächtigt, ihre individuellen Bedürfnisse und Prioritäten zu identifizieren und entsprechend darauf zu reagieren, um eine maßgeschneiderte Entwicklung zu gewährleisten, die den einzigartigen Charakter und die Stärken der Region berücksichtigt.

Die Umsetzungspartnerschaft strebt eine effektive Zusammenarbeit und Koordination zwischen den Regionalmanagements und dem Land an, um Synergien zu nutzen, Doppelgleisigkeiten zu vermeiden und eine optimale Nutzung der verfügbaren Ressourcen zu gewährleisten. Die klare Verteilung von Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Entscheidungsbefugnissen auf Basis eines gemeinsamen Governance-Systems wird als Grundlage für eine effiziente und erfolgreiche Umsetzung der Regionalentwicklungspolitik betrachtet.

Im Geiste der Solidarität, des Vertrauens und des Dialogs verpflichten sich die Regionalmanagements und das Land zu einem kontinuierlichen Austausch von Informationen, Erfahrungen und bewährten Verfahren. Die gegenseitige Unterstützung und der kollektive Lernprozess sollen eine langlebige und erfolgreiche Umsetzung der Regionalentwicklungspolitik ermöglichen.

In der Überzeugung, dass eine lebendige Demokratie und eine starke Zivilgesellschaft das Fundament für eine nachhaltige Regionalentwicklung bilden, verpflichten sich die Regionalmanagements und das Land, die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger in allen Phasen des Planungs- und Umsetzungsprozesses zu fördern und ihnen eine aktive Rolle in der Gestaltung ihrer eigenen Zukunft zu ermöglichen.

Schlussendlich bekräftigen die Regionalmanagements und das Land ihr gemeinsames Ziel, blühende, inklusive und nachhaltige Regionen in Tirol zu schaffen, in denen die Lebensqualität der Menschen verbessert wird, die Umwelt geschützt wird und wirtschaftliche Chancen für alle vorhanden sind. Resümierend verbindet die Partnerschaft das klare Bekenntnis zur Bottom-up-Entwicklung und zur regionalen Autonomie mit dem Streben nach gemeinsamen Fortschritten und Synergien auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft.

1. Ausgangssituation auf europäischer Ebene

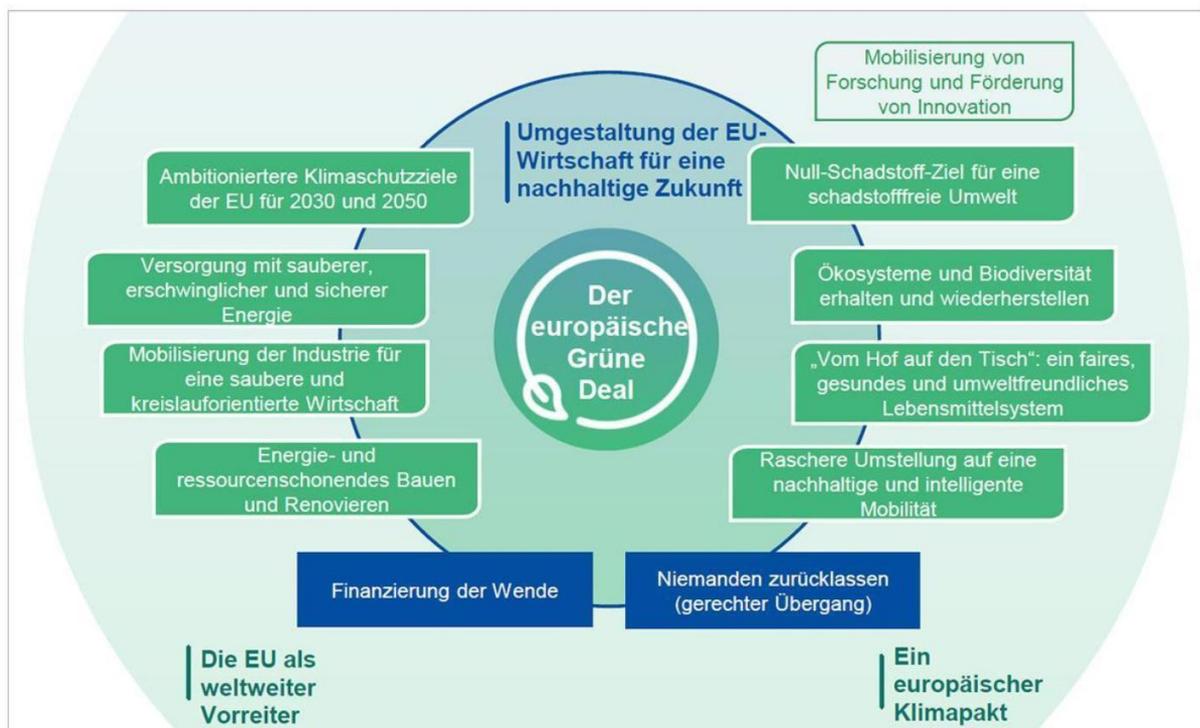
In der Strukturfondsperiode 2021 bis 2027 ist der Europäische Grüne Deal (EGD) die wesentlichste strategische Grundlage der EU. Der EGD will den Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft schaffen und Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent machen, welcher

- bis 2050 keine Netto- Treibhausgase mehr ausstößt
- sein Wachstum von der Ressourcennutzung abkoppelt
- niemanden, weder Mensch noch Regionen, im Stich lässt.

Die EU hat sich dabei nach dem Antritt der neuen Kommission auf ein ambitioniertes Klima- Zwischenziel bis 2030 geeinigt. Von ursprünglich 40 % Treibhausgasreduktion müssen nun bis 2030 mindestens 55 % Reduktion gegenüber dem Ausgangsjahr 1990 erreicht werden. Die entsprechenden Umsetzungsmaßnahmen im Rahmen des „Fit for 55“ Pakets werden auch die Rahmenbedingungen in Tirol verbindlich mitgestalten (u.a. Taxonomieverordnung, Lastenteilungsverordnung, verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität sowie CO2-Senken). Damit verbunden sind nicht nur rechtliche Vorgaben, sondern auch finanzielle Anreize über die diversen EU-Förderprogramme.

Die Kernelemente und Umsetzungsmaßnahmen des Europäischen Grünen Deals hin zur Transformation der Wirtschaft sind in nachfolgender **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** dargestellt.

Abbildung 1: Darstellung des Europäischen Green Deals der EU.



2. Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie

Komplexe globale und sich wechselseitig beeinflussende Herausforderungen wie die Klimakrise, die Erschöpfung natürlicher Ressourcen, die Bodendegradation, der Biodiversitätsverlust oder die Landnutzungskonkurrenz machen deutlich, dass wir in vielen Bereichen neue Wege einschlagen müssen. Diesen Herausforderungen können wir nur mithilfe umfassender und systemischer Lösungssätze begegnen, die soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökologische Verantwortung gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise berücksichtigen.

Als Kompass für eine zukünftige Landesentwicklung hat die Tiroler Landesregierung im Mai 2021 die Nachhaltigkeits- und Klimastrategie „Leben mit Zukunft“ beschlossen. Diese fokussiert den Zeithorizont 2030 und nennt Ziele und Handlungsfelder für den Übergang zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft unseres Landes. Zahlreiche engagierte Akteure, von Privatpersonen über Bildungseinrichtungen bis hin zu Interessensvertretungen haben an der Entwicklung der Strategie im Zuge eines breit angelegten konsultativen Beteiligungsprozesses mitgewirkt.

Die Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie (TNKS) greift die Ziele, Ansätze und Impulse der internationalen, europäischen und nationalen Ebene auf und fokussiert sich auf Handlungsfelder, die einerseits eine hohe Relevanz für die Tiroler Landesregierung aufweisen und bei denen andererseits das Land faktische und rechtliche Handlungsmöglichkeiten hat. Die Strategie unterstützt und ergänzt somit die europäischen und nationalen Zielsetzungen in dem Kompetenzbereich des Landes. Die TNKS ist also keinesfalls isoliert von der europäischen und nationalen Nachhaltigkeits- und Klimapolitik zu sehen, sondern vielmehr als notwendige Ergänzung hierzu.

Die Schwerpunkte der Nachhaltigkeits- und Klimastrategie bilden die sechs Handlungsfelder:

- Energie und Klimaschutz
- Mobilität und Infrastruktur
- Gebäude und Raumordnung
- Wirtschaft und Regionalentwicklung
- Klimawandelanpassung
- Landesverwaltung als Vorbild

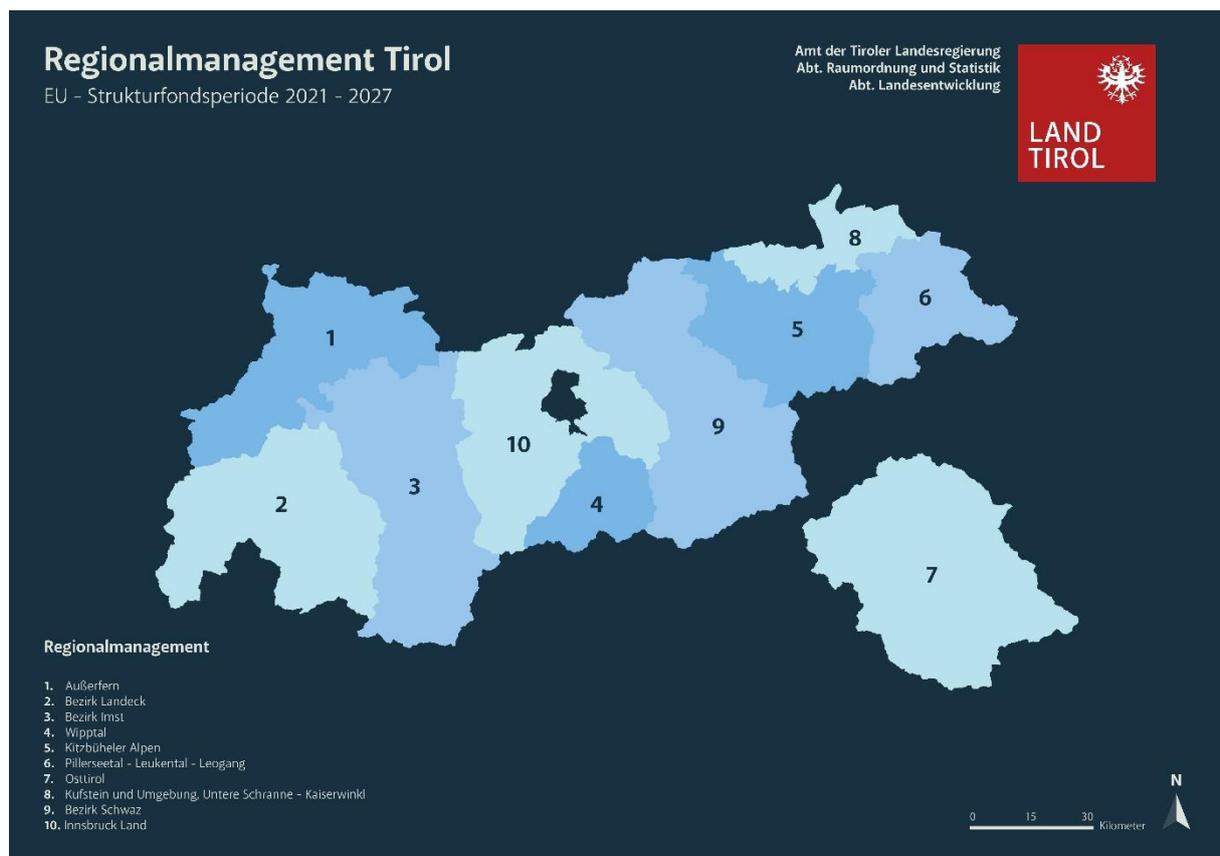
Im April 2022 hat die Tiroler Landesregierung ein umfangreiches Maßnahmenprogramm zur Umsetzung der Strategie beschlossen. Das Maßnahmenprogramm umfasst 191 Maßnahmen, die bis Ende 2024 umgesetzt werden sollen.

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie reichen die Landeskompetenzen jedoch nicht aus. Viele grundlegende Rahmenbedingungen werden auf europäischer oder nationaler Ebene festgelegt und wesentliche Umsetzungsschritte erfolgen insbesondere auf der lokalen Ebene. Es braucht daher gemeinsame und koordinierte Anstrengungen auf allen Ebenen sowie das Engagement aller gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch Handelnden, um die festgelegten Ziele der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie zu erreichen.

3. Lokale Entwicklungsstrategien der 10 Tiroler Regionalmanagements

Seit Mitte 2023 gibt es in Tirol einen flächendeckenden Ansatz der Regionalentwicklung (mit Ausnahme der Landeshauptstadt Innsbruck – da nicht Teil des ländlichen Raums). Träger der Regionalentwicklung sind die Tiroler Gemeinden sowie alle weiteren relevanten lokalen Systempartner (u.a. Wirtschafts- und Sozialpartner, Tourismusverbände, Betriebe, Vereine, Freiwilligenzentren sowie Privatpersonen).

Abbildung 2: Tirolkarte mit den 10 Regionalmanagements gekennzeichnet.



Die strategische Weiterentwicklung der Regionen auf Basis der jeweiligen regionalen Herausforderungen und Schwerpunktsetzungen in den lokalen Entwicklungsstrategien bildet die Basis für die Regionalmanagements. Dabei fungieren die Regionalmanagements als regionale Plattform und One-Stop-Shop für die regionalen Akteure. Im Idealfall erfolgt eine laufende enge Abstimmung in der Region und eine koordinierte Umsetzung der Aktivitäten. Besonders enge Verflechtungen gibt es neben den Gemeinden und Planungsverbänden zu den Klima- und Energiemodellregionen (KEMs) und den Klimawandelanpassungsregionen (KLAR!s), den TVBs sowie den regionalen Wirtschafts- und Sozialpartnern. Die Schwerpunkte in den Regionen sind die Erhöhung der Wertschöpfung, die Stärkung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes, die Stärkung des Gemeinwohls sowie Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel. Die Regionalmanagements versuchen dabei mit Pilotmaßnahmen und innovativen Ansätzen, - auch in enger Abstimmung mit dem Land Tirol bzw. der Abteilung Landesentwicklung, neue Wege zu gehen und damit auch zukunftsfähige Entwicklungen einzuleiten.

Beispielsweise haben folgende Initiativen der Regionalmanagements einen Bezug zur Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie:

- Energieleitbild Bezirk Landeck bzw. Entwicklung eines gemeindeübergreifenden Energieleitplanes (KUUSK) sowie Energieleitplan Alpbachtal und Solarpotentialkartierung Landeck sowie Osttirol 2010 – u.a. Basis für eine flächendeckende Solarpotentialkartierung von Tirol durch das Land Tirol
- KEM (Klima und Energiemodellregionen) und KLAR! (Klimawandelanpassungsregionen) Regionen in Tirol in enger Kooperation und Abstimmung mit den Tiroler Regionalmanagements – ergänzt tw. auch durch die Nachhaltigkeitskoordinatoren bei den TVBs
- Klimabündnis Partnerbetriebe und SCOPE 3 (CO₂-Bilanz von Unternehmen) in enger Abstimmung mit dem Klimabündnis und der Wirtschaftskammer Tirol
- CLAR (CLEAN Alpine Region) sowie Umweltzeichen für Tourismusdestinationen – Ergebnis u.a. Auszeichnung des Kautertals von der UNWTO zum best tourism village, Pilotprojekt Umweltzeichen - ein Kooperationsprojekt verschiedener TVBs unter Leitung der Region Kufstein bzw. für Betriebe des Regionalmanagements Innsbruck Land
- PV-Eigenverbrauchsanlagen mit Speicher in Landeck – über LEADER und Regionalwirtschaftliches Programm mit Start 2014 – mittlerweile Standardförderung des Bundes
- Blackout Schutzpaket für Gemeinden in der Region Kitzbüheler Alpen
- Last mile (Anrufsammeltaxi im Defereggental von einem Verein und mittlerweile integriert in den VVT und dort Standard), Gemeindemobile (u.a. Virgen, Assling, St. Veit, Hopfgarten, Kals) und E-Carsharing in Osttirol (entwickelt aus der Arbeitsgruppe des strategischen Leitprojekts „Vordenken für Osttirol“ entstanden) 2016 operativ geworden und mittlerweile in mehreren Regionen ausgerollt; Vor-Ort-Mobilität in der Region Hohe Salve; Entwicklung von On-Demand- Mobilität und E-Carsharing im Außerfern; aus dem E-Carsharing-Projekt in der Region Kufstein wurde Beecars (Stadtwerke Kufstein). Dieses Projekt gewann den VCÖ-Mobilitätspreis 2022
- Mobilitätskoordinatoren in den Regionalmanagements Osttirol, regio3, Bezirk Kitzbühel, Kufstein und Umgebung bzw. Bezirk Schwaz in enger Kooperation und Abstimmung mit der Abteilung Mobilitätsplanung
- Attraktivierung der Regionalbahn im Außerfern – ein Interreg-Projekt unter Mitwirkung von VVT und REA
- Ortskernrevitalisierung in Landeck (inklusive Förderung von Holzbau) - über LEADER und
- Regionalwirtschaftliches Programm mit Start 2014 – mittlerweile eigene Maßnahme im neuen GAP Strategieplan des BML bzw. auch beispielhaft die thermische Sanierung von historischen Gebäuden im Ausserfern
- Versuchsanlage Agri-PV mit unterschiedlichen Sorten bzw. Beschattungsintensität im Wipptal durch die Firma Solar Hilber
- Kulturartenvielfalt und Biodiversität zur Förderung und Erhaltung der Artenvielfalt in Osttirol
- Komposterde als Kreislaufwirtschaftsthema in Osttirol
- Stärkung der Regionalität wie Kochart bzw. Netzwerk- Handwerk in den Kitzbüheler Alpen
- ENERWEND mit neuartigem PV-Konfigurator und einer regionalen Energieplattform
- Regio3 Mobile Campus mit einer App als Themenplattform Energie - konzipiert für Schülerinnen und Schüler, Lehrer, Betriebe und Gemeinden
- Pilothafte Nutzung von Regenwassertanks zur Bewässerung von Sportflächen und Allgemeinflächen
- Kooperationsprojekt zwischen dem Abwasserverband Großache Nord (St. Johann und Umgebung) und der Universität Innsbruck zur Energiegewinnung durch Faulgasverwertung

Die notwendige Veränderung des Nutzerverhaltens findet auf freiwilliger Basis vorwiegend vor Ort statt und kann daher am zielführendsten durch lokale Initiativen unterstützt werden – der LEADER Ansatz bildet dabei programmtechnisch die ideale Basis. LEADER gilt als Experimentierwerkstätte für den ländlichen Raum (Kommissar Franz Fischler 1996) – in der ausprobieren und scheitern erlaubt ist, um auf lokaler Ebene auch innovative neue Ansätze in den Regionen anzustoßen und zur Transformation beizutragen.

4. Hintergrund der Partnerschaft zwischen Land Tirol und den Tiroler Regionalmanagements

In Summe ist der Weg hin zu einer klimafreundlichen, nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise unter Einhaltung der planetaren Grenzen alternativlos. Antonio Guterres – Generalsekretär der UN beschreibt den Lösungsweg folgenderweise:

We need a complete transformation of our global energy economy, as well as how we manage land and forest resources. We need to embrace low-carbon, climate resilient and sustainable development. Cities, regions, civil society and the business community around the world are moving ahead. Climate action is not just the right thing to do – it makes social and economic sense.

Der Übergang zu einer klimaneutralen und ressourceneffizienten Gesellschaft und Wirtschaft stellt eine große Herausforderung dar, eröffnet aber auch eine Vielzahl an Chancen und neuen Geschäftsmodellen, die Tirol den Wohlstand weiterhin sichern können. Jede zielführende Idee und jedes Handeln sind dabei wichtig – dies betrifft sowohl die Landesebene als auch die regionale Ebene unter Einbeziehung der Bevölkerung sowie die Wirtschaft mit neuen marktgetriebenen Lösungen und die Beteiligung und Akzeptanz der Maßnahmen durch die Bevölkerung Tirols. Der Transformationsprozess kann nur mithilfe der Zustimmung und aktiven Mitwirkung aller Menschen, die in Tirol leben, arbeiten und wirtschaften, gelingen. Deswegen ist es wichtig, dass wir versuchen mit geeigneten Rahmenbedingungen, Vermittlungsmethoden und Angeboten alle zum Mitmachen zu motivieren.

Im Zuge der Modellierung der Grenzen des Wachstums wurden schon 1972 vom Club of Rome folgende Handlungserfordernisse als zentrale Hebel für eine nachhaltige Entwicklung definiert:

- Umbau Energiesystem
- Ressourceneffizienz
- Nachhaltige Landwirtschaft
- Von Konsum zu Lebensqualität
- Stabilisierung der Bevölkerung

Diese Handlungserfordernisse sind topaktuell, denn obwohl das Problembewusstsein schon 1972 vorhanden war, sind wir weiter weg von der Zielerreichung als damals. Der Plafonds für den CO₂ Ausstoß wird im Laufe dieses Jahrzehnts angenommen und der Earth Overshoot Day und damit die Ausbeutung der Ressourcen rückt jedes Jahr nach vorne. Die geänderten Rahmenbedingungen (z.B. spürbare Klimaauswirkungen, steigende Energiepreise) untermauern die Notwendigkeit einer Transformation. Zugleich nähren neue technologische Möglichkeiten sowie ein steigendes Bewusstsein in der Bevölkerung die Zuversicht, dass die Transformation gerade jetzt erfolgreich gelingen kann und muss. Die Handlungserfordernisse in Tirol bestehen vor allem in den Bereichen

- Dekarbonisierung (Verkehr, Gebäude, Energie, ...)
- Verringerung des Ressourcenverbrauchs
- Erhaltung und Aufwertung des Naturkapitals (Biodiversität, Verringerung der Bodenversiegelung, ...)
- Lebensqualität statt Konsum (Sozialkapital)

Die Transformation bedingt die Reduktion des ökologischen Fußabdrucks und der Aufgabe des Paradigmas des unbegrenzten Wachstums hin zu einer Lebens- und Wirtschaftsweise, welche die planetaren Grenzen berücksichtigt und die sozialen Grundbedürfnisse der Bevölkerung befriedigt. Die Mittel dazu sind grundsätzlich vorhanden – Innovationen werden zukünftig die Transformation auch erleichtern – und auch das Bewusstsein in der Bevölkerung u.a. für den Ausbau erneuerbarer Energien steigt kontinuierlich an.

4.1 Transformation – ein Prozess in vier Schritten

1. Das Problem (Endlichkeit der Ressourcen, Notwendigkeit der Dekarbonisierung u.a.) wirklich zu verstehen sowie das System, das dieses Problem hervorbringt.
2. Zielbeschreibung und eine entsprechende Mission für Veränderungsprozesse zu entwickeln – breit geteiltes Zielwissen ist für die Akzeptanz/ Anschlussfähigkeit unabdingbar (Übereinkunft darüber, wohin es gehen kann).
3. Ideen für die Veränderung umsetzen (Experimentierwerkstätte gemäß LEADER) – Austausch und gegenseitiges Lernen – in einem Mehrebenensystem, sektorübergreifend und ganzheitlich.
4. Verbreitern und Konsolidierung von erfolgreichen Lösungen und damit gesellschaftliches Lernen und Etablierung einer neuen Normalität.

Transformationsprozesse haben ergänzend zu den Rahmenseetzungen auch einiges mit den LEADER- Prinzipien gemeinsam. Sie orientieren sich von unten nach oben (bottom-up), verfolgen einen integrierten, sektorübergreifenden und ganzheitlichen Ansatz sowie die breite Einbindung der Bevölkerung. Zweck der oberen Ebenen (u.a. EU-, Bund-, Land) ist es die untere Ebene dabei zu unterstützen (u.a. Donella Meadows 1972, Club of Rome). Die Regionen können sich also mit ihren Stärken (u.a. Umsetzungsorientierung, Vernetzung der Akteure) gut in den Prozess einbringen.

Die Zielsetzung ist es nun, diesen Weg zwischen dem Land Tirol und den 10 Tiroler Regionalmanagements gemeinsam zu gehen. Basis dafür ist auf Landesebene die Umsetzung der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie mit der politischen Steuerung durch LH Mattl und LR Zumtobel und der fachlichen Zuständigkeit der Abteilung Landesentwicklung sowie auf regionaler Ebene die Strategien und Umsetzungsmaßnahmen der Regionalmanagements – unter gemeinsamer Einbindung der relevanten Akteure auf Landesebene und auf regionaler Ebene – bzw. auch in weiterer Folge darüber hinaus.

4.2 Allgemeine Rahmenbedingungen für die Partnerschaft zwischen Land Tirol und den Tiroler Regionalmanagements

- Laufende Abstimmung der Aktivitäten zwischen Land Tirol (Federführung Abteilung Landesentwicklung) und den 10 Tiroler Regionalmanagements wobei die – Regionalmanagements hier auch als Koordinationspunkt zwischen den regionalen Interessen (bottom-up) und den Landesinteressen (top-down) fungieren
- Zur Umsetzung der Maßnahmen vor Ort stehen den Regionen ab Mitte 2023 wiederum LEADER/ CLLD Mittel zur Verfügung, die vor Ort verwaltet und beschlossen werden
- Diese Mittel sind auch mit bestehenden Landesförderungen kombinierbar bzw. ergeben sich durch eine abgestimmte Vorgangsweise auch wesentliche Synergien
- Zur Bewusstseinsbildung und laufenden Sensibilisierung sind auch eine abgestimmte und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit geplant
- Das Land Tirol bzw. die fachlich zuständigen Landesabteilungen bringt sich aktiv in diesen Prozess ein (u.a. im Zuge erweiterter Aktivitäten der Kernarbeitsgruppe der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie) und unterstützen die regionalen Aktivitäten und Prozesse nach Möglichkeit und Erfordernis
- Die Umsetzung der aktuellen Nachhaltigkeits- und Klimastrategie wird sich bis zum Jahr 2030 erstrecken, mit 2 neuen Maßnahmenprogramme von 2025 -2027 bzw. 2028 bis 2030. Die Förderperiode für die Regionalmanagement läuft von 2023 – 2027 – mit einer Ausfinanzierung bis 2029 – das bedeutet, dass derzeit die Umsetzungspartnerschaft bis 2029 gesichert ist.
- Im laufenden Maßnahmenplan 2022 – 2024 spielen einzelne Aktivitäten der Regionalmanagements bereits eine Rolle (u.a. Klimabündnis Partnerbetriebe bzw. SCOPE 3, erneuerbare Energiegemeinschaften, Mobilitätskoordinatoren) – dieser Maßnahmenkatalog soll nun mit weiteren Umsetzungsschritten auf der regionalen Ebene ergänzt werden.

5. Kurzfassung der 8 Partnerschaften zwischen Land Tirol, landesweiten Akteuren und den 10 Tiroler Regionalmanagements

Folgend wird die Kurzfassung zu den jeweiligen Umsetzungspartnerschaften anhand von Zielen, beteiligten Partnern, Zeitrahmen, Inhalten und der operativen Wirkung vorgestellt.

5.1 Umsetzungspartnerschaft Mobilität

Ziele:

- Verringerung des individuellen Beitrages zum verkehrsbedingten CO₂-Ausstoß
- Alternativen zur KFZ-Nutzung in der Alltagsmobilität aufzeigen und nutzen
- somit eine ressourcenschonendere und nachhaltigere Mobilität im Alltag forcieren

Partner:

- Abt. Mobilitätsplanung
- Regionalmanagements und Mobilitätskoordinatoren in den Regionen
- Abt. Landesentwicklung

Zeitrahmen: **2023 – 2027**

Inhalt:

- Sensibilisierung – das eigene Tun vermehrt und ehrlich analysieren
- Testen anderer Mobilitätssysteme – durch Projekte und Aktionen
- Zielgruppenorientierung – Wer kann was tun (PendlerInnen, Familien, Jugendliche)?

Operative Wirkung:

- Verringerung der Anteile des PKW-Verkehrs auf kurzen Strecken (5-10 km)
- „Ausrollen“ von erfolgreichen regionalen Maßnahmen

5.2 Umsetzungspartnerschaft Freiwilligenpartnerschaft Tirol

Ziele:

- Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements im Bereich Klima und NHK
- Soziale Dimension: Niemanden zurücklassen (Folgen des Klimawandels)

Partner:

- Freiwilligenzentren
- Systempartner und Freiwillige
- Abt. Landesentwicklung

Zeitraumen: **2023 – 2027**

Inhalt:

- Sensibilisierung - Probleme und regionaler Handlungsbedarf
- Aktivieren - durch Projekte und Mitmachaktionen
- Zielgruppenorientierung – Wer braucht Unterstützung?

Operative Wirkung:

- Natur- und NHK Projekte (Neophyten, Artenvielfalt, regionale Kreisläufe, second life)
- Sozialprojekte (für vulnerable Gruppen, die vom Klimawandel besonders betroffen sind)

5.3 Umsetzungspartnerschaft Tourismus

Ziele:

- Verbesserung der Tourismusgesinnung als nachhaltiger Faktor für die touristische Entwicklung auf regionaler Ebene
- Umsetzung von Projekten im Rahmen des „Tiroler Weges“
- Vernetzung der Nachhaltigkeitskoordinatoren mit regionalen Stakeholdern

Partner:

- Tirol Werbung – Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit
- TVBS und deren Nachhaltigkeitskoordinatoren
- Regionalmanagements
- Abt. Landesentwicklung

Zeitraumen: 2023 – 2027

Inhalt:

- Koordinierte Projektumsetzung
- Entwicklung und Anwendung von Sensibilisierungsformaten
- Netzwerkaufbau „Nachhaltigkeit und Tourismus“

Operative Wirkung:

- Kenntnisse über die Tourismusgesinnung der Regionen und Maßnahmensetzung
- Etablierung der Nachhaltigkeitskoordinatoren im touristischen Bereich in den Regionen
- Erhöhung der Attraktivität des touristischen Berufsumfeldes

5.4 Umsetzungspartnerschaft Energiewende und Klimaschutz

Ziele:

- Beschleunigung der Energiewende auf regionaler und lokaler Ebene
- Stärkung der Zusammenarbeit und Bündelung der Kräfte

Partner:

- Energieagentur Tirol
- Regionalmanagements
- Abt. Landesentwicklung

Zeitraumen: 2023 – 2027

Inhalt:

- Koordinierte Umsetzung von Projekten - up- und downscaling von Initiativen/Projekten
- Fachliche Begleitung - abgestimmt auf die jeweiligen regionalen Bedürfnisse
- Netzwerkaufbau - u.a. Energieagentur Tirol, Klimabündnis Tirol, regionale Akteure

Operative Wirkung:

- Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien bzw. Reduktion des Energieverbrauchs
- Unterstützung der Dekarbonisierung in den Bereichen Mobilität, Gebäude und Landwirtschaft

5.5 Umsetzungspartnerschaft Klimawandelanpassung und Sensibilisierung

Ziele:

- Stärkung der Resilienz der Regionen in Bezug auf den Klimawandel
- Sensibilisierung der Regionen für die zusätzlichen Herausforderungen durch den Klimawandel

Partner:

- Klimabündnis Tirol
- Regionalmanagements
- Abt. Landesentwicklung

Zeitraumen: 2023 – 2027

Inhalt:

- Koordinierte Umsetzung von Projekten - up- und downscaling von Initiativen/Projekten
- Fachliche Begleitung - abgestimmt auf die jeweiligen regionalen Bedürfnisse
- Netzwerkaufbau - u.a. Energieagentur Tirol, Klimabündnis Tirol, regionale Akteure

Operative Wirkung:

- Stärkung der Anpassungsfähigkeit der Regionen an den Klimawandel
- Breite Einbindung und Beteiligung aller relevanten Akteuren – vor allem auch der Bevölkerung vor Ort

5.6 Umsetzungspartnerschaft Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie

Ziele:

- Reduktion des Ressourcenverbrauchs
- Steigerung der inländischen Ressourcenproduktivität – längeres Halten von Rohstoffen im Wirtschaftskreislauf
- Förderung von nachwachsenden Rohstoffen
- Aufbau von Know-How und Umsetzungskompetenz auf regionaler und lokaler Ebene

Partner:

- Standortagentur Tirol & proHolz Tirol
- Regionalmanagements
- Abt. Landesentwicklung

Zeitraumen: 2023 – 2027

Inhalt:

- Bewusstseinsbildung & Sensibilisierung - datenbasierter Grundlagen für Regionen
- Netzwerkaufbau - sektorübergreifende Vernetzung von aktiver Zusammenarbeit
- Koordinierte Entwicklung & Umsetzung von Pilotinitiativen

Operative Wirkung:

- Transformation bestehender Wirtschaftsmodelle
- Ebenenübergreifende Zusammenarbeit zu konkreten Initiativen (u.a. Circular Hub Tirol, INTERREG Projekte)
- Anknüpfungspunkt zu Bioeconomy Austria

5.7 Umsetzungspartnerschaft Innovation & Betriebe

Ziele:

- sektorübergreifende Lösungen mit sozialem, ökologischem und ökonomischem Mehrwert
- Stärkung der Resilienz der Regionen in Bezug auf eine zukunftsorientierte Entwicklung
- Aufbau von Know-How und Umsetzungskompetenz auf regionaler und lokaler Ebene

Partner:

- Standortagentur Tirol
- Regionalmanagements
- Abt. Landesentwicklung

Zeitraumen: **2023 – 2027**

Inhalt:

- Bewusstseinsbildung & Sensibilisierung - konkrete Anwendungsbeispiele
- Netzwerkaufbau - u.a. Standortagentur Tirol, regionale Akteure, Wissensträger
- Koordinierte Entwicklung & Umsetzung von Projekten und Initiativen

Operative Wirkung:

- Bedarfsorientierte Stärkung lokaler/regionaler Unternehmensnetzwerke in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen
- Vernetzung mit Services auf Landesebene (u.a. Clusterinitiativen)
- Verstärkte Einbindung von „Bedarfsträgern“ in der Region (u.a. Gemeinden, Unternehmen) mit innovativen Formaten

5.8 Umsetzungspartnerschaft Leerstandsmanagement, Stärkung von Stadt- und Ortskern

Ziele:

- Aktivierung von Leerstand in den Dörfern und Städten
- Sensibilisierung, Beratung und Schulung von Akteuren

Partner:

- Bodenordnung - Dorferneuerung
- Regionalmanagements
- Abt. Landesentwicklung

Zeitraumen: **2023 – 2027**

Inhalt:

- Etablierung eines Kümmerers - in Kooperation mit LEADER Region und Gemeinden
- Fachliche Begleitung - Eigentümer, Gemeinden, Planungsverbote, Kümmerer
- Netzwerkaufbau - Arbeitskreis zwischen Fachabteilung und regionalen Akteuren

Operative Wirkung:

- Steigerung der Attraktivität der Dörfer und Städte – kurze Wege und Innenverdichtung
- Reduzierung der Versiegelung und ressourcenschonende Nutzung bestehender Objekte

6. Anhang

Details der 8 Partnerschaften für die gemeinsame Umsetzung zwischen Land Tirol, landesweite Akteure und den 10 Tiroler Regionalmanagements.

1. Mobilitätsmanagement auf regionaler Ebene - Nachhaltige Mobilität der BürgerInnen in den Gemeinden / Änderung der Alltagsmobilität
2. Freiwilligenpartnerschaft und Sensibilisierung über Freiwilligenzentren
3. Verbesserung der Tourismusgesinnung – ein nachhaltiger Faktor für die touristische Entwicklung auf regionaler Ebene
4. Energiewende und Klimaschutz
5. Klimawandelanpassung und Sensibilisierung – Erhöhung der Resilienz und Anpassungskapazität von Gesellschaft und Ökosystemen
6. Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie im regionalen Kontext
7. Innovation & Betriebe im regionalen Kontext
8. Leerstandsmanagement zur Stärkung der Stadt- und Ortskerne

Maßnahme	Mobilitätsmanagement auf regionaler Ebene - Nachhaltige Mobilität der BürgerInnen in den Gemeinden / Änderung der Alltagsmobilität
Beschreibung	<p>Knapp die Hälfte aller Wege an Werktagen werden in Tirol umweltfreundlich zurückgelegt. Auf den sogenannten Umweltverbund bestehend aus Öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrad, E-Scooter und Fußwegen entfielen im Rahmen der Frühjahrserhebung 2022 rund 48 Prozent der zurückgelegten Wege. Die Untersuchungen des privaten Mobilitätsverhaltens zeigen jedoch auch auf, dass immer noch (zu) viele kurze Wege mit dem PKW zurückgelegt werden. So werden Wege zwischen 1,5 und drei Kilometern in Tiroler immer noch mehrheitlich mit dem Pkw zurückgelegt.</p> <p>Für die erfolgreiche Umsetzung einer ressourcenschonenden und nachhaltigen Mobilität der einzelnen BürgerInnen in den Gemeinden kann man bereits auf vielfältige Angebote und Initiativen in den Regionen aufbauen. Die Regionalmanagements und regionalen MobilitätskoordinatorInnen sind hier besonders hervorzuheben.</p> <p>Zudem liegt mit dem Tiroler Mobilitätsprogramm ein bewährtes Förderprogramm für Gemeinden, Bildungseinrichtungen und gemeinnützige Vereine vor. Gefördert werden in diesem Programm Konzepte und Planungen wie Begegnungszonenchecks, Verkehrskonzepte oder Verkehrssicherheitsanalysen. Zudem werden beispielsweise der Ankauf von E-Transportfahrrädern, die Einrichtung von E-Carsharing-Angeboten und den dazugehörigen E-Ladestellen oder auch die Errichtung von Fahrradabstellanlagen finanziell unterstützt.</p> <p>Es gilt nun, die vielen Einzelinitiativen und lokalen Maßnahmen in den Gemeinden und Regionen Tirols bekannter zu machen und miteinander zu vernetzen. Auch soll der Austausch einerseits zwischen den Regionen und Regionalmanagements, andererseits mit den Fachabteilungen des Landes im Bereich der nachhaltigen Mobilität weiter intensiviert werden. Folgende Aktivitäten sind im Zuge dieser Maßnahme geplant:</p> <p>Landesakteure, v.a. Abt. Mobilitätsplanung und Abt. Landesentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regionalmanagements und regionale MobilitätskoordinatorInnen sind besonders wichtige Multiplikatoren für eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Mobilität. Die Regionalmanagements (RMs) werden durch Vernetzungsaktivitäten unterstützt, um v.a. die Sensibilisierung der Bevölkerung und auch das Wissen zu erhöhen - Im Jahr 2022 hat erstmals ein Vernetzungstreffen der Tiroler MobilitätskoordinatorInnen stattgefunden. Diese Treffen sollen forciert werden und regulär zu unterschiedlichen Mobilitätsthemen und Schwerpunkten stattfinden (bis zu zwei Mal pro Jahr geplant). - Die Kommunikation mit und zwischen den Regionalmanagements wird intensiviert. - Fachliche Begleitung und Impulsgeber für Einzelaktionen

Maßnahme	Mobilitätsmanagement auf regionaler Ebene - Nachhaltige Mobilität der BürgerInnen in den Gemeinden / Änderung der Alltagsmobilität
	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten mit der regionalen Ebene – in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagements - Abstimmung mit den Systempartnern auf Landesebene - Ein Workshop zur Verbesserung der Unterstützung der Regionalmanagements in Tirol im Bereich der nachhaltigen Mobilität (Abt. Landesentwicklung & Abt. Mobilitätsplanung) ist geplant. <p>Regionalmanagements:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Laufende Abstimmung mit den Akteuren der Regionen - Begleitung und Entwicklung regionaler Initiativen und Projekte vor Ort - Suche nach geeigneten Stakeholdern für diese Art von Aktivitäten - Öffentlichkeitsarbeit „Ausrollen“ von regionalen Maßnahmen - Nutzung der Förderprogramme für Umsetzungsaktivitäten
Ziel(e) der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Initiativen zur nachhaltigen Mobilität in den Tiroler Regionen • Zusammenarbeit mit den Regionalmanagements als Multiplikatoren für eine nachhaltige Mobilität in Tirol • Verstärkter Austausch und Unterstützung der regionalen MobilitätskoordinatorInnen • Erhöhung des Anteiles von ressourcenschonender Mobilität in der Alltagsmobilität • Bewusstseinsbildung – denn der Verkehr sind nicht immer nur „die anderen“ • Bewusstseinsbildung für die positiven Nebeneffekte anderer Mobilitätsverhalten wie Entschleunigung, Sicherheit, Gesundheit • Höhere Aufenthaltsqualität und Lebensqualität in Städten und Gemeinden • Kombination verschiedener Möglichkeiten der ressourcenschonenden Mobilität zur multimodalen Fortbewegung (Rad, Lastenrad, E-Bike, Leihräder, E-Autos bei öffentlichen Einrichtungen, alternative Bedienformen) • Mobilitätslösungen für den Alltagsverkehr auf kurzen Distanzen für die BürgerInnen • Verringerung des Motorisierungsgrades – weniger Zweit- und Dritt-KFZ/Haushalt • Förderung der nachhaltigen Mobilität in gemeinsamen Initiativen
Beitrag zur Erreichung der Strategieziele	Klimawandelanpassung-Aktivitätsfelder: <input checked="" type="checkbox"/> Energie <input type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Verkehrsinfrastruktur/Mobilität <input checked="" type="checkbox"/> Tourismus <input type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Wasserhaushalt/-wirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheit <input type="checkbox"/> Ökosysteme/Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Raumordnung <input type="checkbox"/> Bauen/Wohnen <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Naturgefahren

Maßnahme	Mobilitätsmanagement auf regionaler Ebene - Nachhaltige Mobilität der BürgerInnen in den Gemeinden / Änderung der Alltagsmobilität
	<input type="checkbox"/> Katastrophenmanagement <input checked="" type="checkbox"/> Urbane Frei- und Grünräume
Zielkonflikte	keine
Wirkung auf die Bereiche Treibhausgas-Emissionen, erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz	Die Förderung des Umweltverbundes und die damit einhergehende Verminderung der privaten KFZ-Nutzung hat einen direkten Einfluss auf die Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen. Durch die Sensibilisierung der Bevölkerung sind für die kommenden Generationen Änderungen im Nutzungsverhalten der eigenen Mobilität zu erwarten.
Finanzieller Umfang	Teilw. aus Förderaktionen des Landes finanzierbar; LEADER und Tiroler Mobilitätsprogramm
Umsetzungsverantwortung und Mitwirkung	Abt. Mobilitätsplanung; Abt. Landesentwicklung; Regionalmanagements, Gemeinden, Schulen, Betriebe, etc.;
Status der Maßnahme	<input type="checkbox"/> fortführende Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> neue Maßnahme
Laufzeit der Maßnahme	Keine zeitliche Befristung
Zusätzliche Informationen	keine
Governance zwischen Land und Region	Kernakteure: Abt. Mobilitätsplanung; Abt. Landesentwicklung; Regionalmanagements Kernakteure für die laufende Abstimmung: Abt. Mobilitätsplanung und Abt. Landesentwicklung; Regionalmanagements; Gemeinden inkl. Schulen, Vereine; Betriebe mit Bezug zur Mobilität Aufgaben Region (Regionalmanagement) <ul style="list-style-type: none"> • Laufende Abstimmung mit den relevanten Akteuren in der Region (MobilitätskoordinatorInnen, Nachhaltigkeitskoordinator*innen der Tourismusverbände, Gemeinden, Vereine, Betriebe) • Initiierung und Begleitung von regionalen Initiativen und Projekten vor Ort gemeinsam mit den regionalen Akteuren • Umsetzung von regionalen Aktivitäten und Projekten • Abstimmung der Aktivitäten in der Region auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie • Nutzung von Synergien zwischen den einzelnen Förderprogrammen und Unterstützung im Zuge der Umsetzung auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie • Begleitung bei der Umsetzung sowie koordinierte und abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit in der Region

Maßnahme	Mobilitätsmanagement auf regionaler Ebene - Nachhaltige Mobilität der BürgerInnen in den Gemeinden / Änderung der Alltagsmobilität
	<p>Aufgaben Landesakteure:</p> <p>Abteilung Mobilitätsplanung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführende Umsetzungspartner für die Plattform Landesakteure (Vernetzung und Vermittlungsaufgabe) mit regionalen Akteuren unter Beteiligung der Abteilung Landesentwicklung • Fachliche Begleitung der regionalen Ebene und der zuständigen Akteure bei der Umsetzung • Vernetzung und Abstimmung mit Systempartnern bei der Umsetzung (u.a. Land, VVT, Bund) • Federführend für die Schaffung der Grundlagen und die Vernetzung der regionalen Ebene mit den für die Umsetzung erforderlichen Wissensträgern. • Entwicklung und Unterstützung von gemeinsamen Projekten mit der regionalen Ebene – in enger Zusammenarbeit mit den Regionalmanagements • Berichterstatter für die Kernarbeitsgruppe und die politische Steuerungsgruppe der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie <p>Abteilung Landesentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsstelle in Bezug auf die regionalen Aktivitäten einerseits auf Basis von LEADER-CLLD und andererseits auf Basis der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie • Begleitung der LEADER-CLLD Umsetzung und Abstimmung mit den Programmbehörden • Schaffung von Synergien mit weiteren Maßnahmen der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie bzw. einer integrierten Regionalentwicklung

Maßnahme	Freiwilligenpartnerschaft und Sensibilisierung über Freiwilligenzentren
Beschreibung	<p>Die UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die eine wichtige Basis für die Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie darstellt, umfasst 17 ökonomische, soziale und ökologische Entwicklungszielen.</p> <p>Auch der europäische Green Deal bietet für die Freiwilligenpartnerschaft Tirol umfangreiche Anknüpfungspunkte, da für das langfristige Ziel der EU, klimaneutral zu werden, niemand zurückgelassen werden soll. Klimawandel hat also nicht nur eine ökologische Dimension, sondern mündet unmittelbar in die soziale Dimension und hat somit eine ganzheitliche Perspektive. Dafür bedarf es einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung.</p> <p>Die Freiwilligenpartnerschaft fokussiert sich mit ihrer Tätigkeit im Freiwilligenbereich auf soziale und ökologische Ziele – also auf Nachhaltigkeit im umfassenden Sinn - und findet hier thematisch und strukturell zahlreiche Anknüpfungspunkte.</p> <p>Strukturell wurde die Freiwilligenpartnerschaft bei ihrer Gründung bewusst in die Landesentwicklung integriert, um relevante Inputs, und den Mehrwert im nachhaltig-sozialen Bereich in den Regionen zu stärken.</p> <p>Mit dem Ziel, gesellschaftlich relevante Aktivitäten mit Hilfe des Ehrenamtes und zivilgesellschaftlichem Engagement zu unterstützen und soziale, nachhaltige Innovation zu schaffen, wird die Freiwilligenpartnerschaft Tirol mit seinen dezentralen, flächendeckenden Freiwilligenzentren weiterentwickelt. Dabei wird insbesondere der Bedarf in den Regionen in den Fokus gestellt.</p> <p>Klimawandel, gesellschaftliche Änderungen und die demografischen Entwicklungen stellen die Regionen vor besondere Herausforderungen. Das heißt, die Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Engagements und Partizipation sind wichtige Säulen im gesellschaftlichen Gefüge.</p> <p>Die Rahmenbedingungen hierfür befinden sich im Wandel. Die persönlichen Motive und Wertehaltungen der Menschen, die sich freiwillig und unentgeltlich engagieren, haben sich in weiten Bereichen geändert. Die Grenzen zwischen formellem Engagement über Vereine und Einrichtungen, sowie informellen Formen, wie Nachbarschaftshilfe, werden künftig fließender werden. Daraus folgt, dass die Nachhaltigkeit von zivilgesellschaftlichen Engagement sowie ihre Überführung in den institutionellen Bereich oder die Vernetzung mit informellen Gruppen somit ein bedeutendes Thema für die Freiwilligenlandschaft ist.</p> <p>In der Freiwilligenpartnerschaft werden folgende Schwerpunkte gesetzt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Strukturelle Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der sozialen Dimension in der Regionalentwicklung. Sie bietet eine wertvolle und sinnstiftende Bereicherung für die Regionen und regionale Akteure

Maßnahme	Freiwilligenpartnerschaft und Sensibilisierung über Freiwilligenzentren
	<ul style="list-style-type: none"> • Forcierung der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung im Freiwilligenbereich in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels und die soziale Dimension <p>2) Zielgruppenorientierte und thematische Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Forcierung von jungem Engagement – gerade da ist die Bereitschaft für ein Engagement zum Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung sehr hoch • Ausbau des zivilgesellschaftlichen Engagements im Sozialbereich – Abbau von Ungleichheiten zw. den Bevölkerungsgruppen und vulnerablen Gruppen, die durch den Klimawandel verschärft werden • Setzen von aktiven Maßnahmen gegen Armut und sozialen Folgen des Klimawandels, insbesondere im ländlichen Raum • Verstärkte Aktivitäten im Bereich Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Produktkreislauf <p>Bei der gemeinsamen Umsetzung von Maßnahmen zwischen Landesebene und regionaler Ebene bedarf es einer guten Abstimmung der Zuständigkeiten und Verantwortungen.</p>
Ziel(e) der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Zusammenhaltes und des Gemeinschaftsgefühls in der Gesellschaft, um die vielfältigen Herausforderungen des Klimawandels gemeinsam bewältigen zu können. • Nutzung der sozialen Kompetenz der Freiwilligenkoordinator*innen zur Stärkung der Nachhaltigkeit der Region im umfassenden Sinn • Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements, insbesondere von jungen Menschen, die durch Freiwilligenarbeit den Wert von ehrenamtlichen Handeln und dessen Mehrwert für die Gesellschaft erleben • Sensibilisierung für die Thematik der nachhaltigen Entwicklung • Nutzung des regionalen Netzwerkes der Freiwilligenzentren, um soziale und nachhaltige Themen in den Regionen zu forcieren • Starten von Pilotinitiativen und Projekte, um soziale Innovation und nachhaltiges Engagement voranzutreiben • Nutzung von zivilgesellschaftlichem Engagement für soziale und nachhaltige Innovation • Stärkung der Resilienz der Regionen bezüglich Armut und den Folgen des Klimawandels
Beitrag zur Erreichung der Strategieziele	<p>Freiwilligenpartnerschaft-Aktivitätsfelder:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Energie <input type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Verkehrsinfrastruktur/Mobilität</p> <p><input type="checkbox"/> Tourismus <input type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Wasserhaushalt/-wirtschaft</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheit <input checked="" type="checkbox"/> Ökosysteme/Biodiversität <input type="checkbox"/> Raumordnung</p> <p><input type="checkbox"/> Bauen/Wohnen <input checked="" type="checkbox"/> Landwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Naturgefahren</p>

Maßnahme	Freiwilligenpartnerschaft und Sensibilisierung über Freiwilligenzentren
	<input checked="" type="checkbox"/> Katastrophenmanagement <input type="checkbox"/> Urbane Frei- und Grünräume
Zielkonflikte	keine
Wirkung auf die Bereiche Treibhausgas-Emissionen, erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz	<p>Punktuell durch freiwilliges Engagement gegeben z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klima-und Energiecoach • Hitzebuddies • Kreislaufwirtschaft im niederschweligen Bereich z.B. Repaircafés, Sammelaktionen (Produkte und Lebensmittel) • Second life Initiativen z.B. Kleidertauschbörsen, Produktkreisläufe • Natur-und Nachhaltigkeitsprojekte z.B. Neophytenbekämpfung, • Projekte zur Stärkung der Artenvielfalt, z.B. Samentauschbörsen • Mobilitätsprojekte, z.B. Freiwillige für Dorftaxis <p>Hauptfokus liegt jedoch im sozialen Bereich</p>
Finanzieller Umfang	Im Zeitraum 2023-2027: ca. 1.660.000 €
Umsetzungsverantwortung und Mitwirkung	Abt. Landesentwicklung, Träger der Tiroler Freiwilligenzentren: Tiroler Regionalmanagements und Caritas Tirol; Stakeholder auf Landes- und Regionsebene,
Status der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> fortführende Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> neue Maßnahme
Laufzeit der Maßnahme	keine zeitliche Befristung, Regierungsbeschluss bis 2027 liegt vor
Zusätzliche Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • Europäischer Green Deal • Freiwilligengesetz des Bundes (Beschluss Sommer 2023 geplant) • Freiwilligenstrategie des Bundes (Beschluss Sommer 2023 geplant)
Governance zwischen Land und Region sowie Bund	<p>Laufende Abstimmung: zwischen der Abteilung Landesentwicklung (Koordination der Freiwilligenpartnerschaft Tirol) und regionalen Partner, insbesondere den Freiwilligenzentren und deren Träger (Tiroler Regionalmanagements und Caritas Tirol)</p> <p>Aufgaben Region (Freiwilligenzentren)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eruiere der Bedürfnisse und Herausforderungen in der Region insbesondere im Bereich sozialer Innovation und Folgen des Klimawandels • Laufende Abstimmungen mit relevanten Stakeholdern in der Region • Abstimmung der Aktivitäten auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategien • Initiierung und Begleitung von regionalen Initiativen sowie die selbstbestimmte und auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmte Umsetzung von Projekten (zB Hitzebuddies, Repaircafés, Neophytenprojekte, Projekte für vulnerablen Gruppen, die durch den Klimawandel besonders betroffen sind)

Maßnahme	Freiwilligenpartnerschaft und Sensibilisierung über Freiwilligenzentren
	<ul style="list-style-type: none"> • Setzen von Maßnahmen zur Sensibilisierung, Sichtbarmachung und Stärkung des Freiwilligenbereichs. <p>Aufgaben Abt. Landesentwicklung als Koordinationsstelle:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsstelle in Bezug auf die regionalen Aktivitäten einerseits auf Basis von LEADER-CLLD und andererseits auf Basis der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. • Sicherstellung der strukturellen Eingliederung der Freiwilligenzentren an die Regionalmanagementvereine (bzw. Caritas Tirol), um gezielt auf die regionalen Bedürfnisse und Erfordernisse eingehen zu können • Bereitstellung der Finanzierung für die Freiwilligenpartnerschaft Tirol und die dezentralen Freiwilligenzentren • Berichterstattung für die Kernarbeitsgruppe und die politische Steuerungsgruppe der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie • Begleitung der Aktivitäten der regionalen Freiwilligenzentren • Abstimmung mit Systempartnern auf Landes- und Bundesebene • Schaffung von Synergien im Sozial- Gesundheits- und Nachhaltigkeitsbereich, • Sensibilisierung für Mehrwert von Freiwilligentätigkeit • Koordination, der Tirol weiten Freiwilligentage/woche • Unterstützung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten mit den Tiroler Freiwilligenzentren und mit Partnern in anderen Bundesländern im Rahmen der IGfÖ (Interessensgemeinschaft Freiwilligenzentren Österreich)

Maßnahme	Verbesserung der Tourismusgesinnung – ein nachhaltiger Faktor für die touristische Entwicklung auf regionaler Ebene
Beschreibung	<p>Im „Tiroler Weg“ wird die mehrdimensionale Erfolgsmessung angesprochen. Neben den klassisch-etablierten Messgrößen (z.B. Anzahl der Nächtigungen) werden weitere Destinationskriterien des Global Sustainable Tourism Council angewendet, die auch den Erfolg der angedachten Einzelmaßnahmen abbilden wird.</p> <p>So werden die Kennzahlen „Tourismusintensität“ und „Tourismusbewusstsein“ im sog. Dashboard Tirol beschrieben</p> <p>Die Tourismusgesinnung wird in Tirol seit 2020 empirisch erhoben, da im Vorfeld Zeichen einer Verschlechterung aufgetreten sind (Stichwort Overtourism). Gerade in Regionen mit hoher Tourismusintensität fallen die Kennzahlen weiter ab und es ist allen Akteuren ein Anliegen, dem entgegen zu steuern.</p> <p>Es wird erkannt, dass der Tourismus nur insgesamt als erfolgreich gesehen wird, wenn auch die Bevölkerung eine überwiegend positive Einstellung zu dieser Wirtschaftssparte hat.</p> <p>Wenn die Menschen in den Gemeinden wissen, dass der Tourismus zur Stärkung der Wirtschaft beiträgt, dann erhöht dies auch die gesamte Akzeptanz gegenüber touristischen Aktivitäten, den Gästen und auch den weniger positiven Auswirkungen. Zudem wird die Attraktivität des Arbeitsfeldes Tourismus erhöht.</p> <p>Es gilt außerdem, die neu einzurichtenden NachhaltigkeitskoordinatorInnen mit ihren Aktivitäten in den Regionen bekannt zu machen, denn eine Förderung der Nachhaltigkeit durch den Tourismus kann sich als positive Weiterentwicklung positionieren. Ebenfalls sollen auf regionaler Ebene auch andere Aktivitäten, die in dieses breite Feld hineinspielen vernetzt und gebündelt werden.</p> <p>Es wäre wichtig, für die NachhaltigkeitskoordinatorInnen auch entsprechende Stellenprofile zu erstellen.</p>
Ziel(e) der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Laufende Erfassung der Tourismusgesinnung (Tourismuszufriedenheitsindex) • Erhebung bestehender Maßnahmen zur T-Gesinnung und Analyse von Best Practice Beispielen • Entwicklung und Anwendung von Sensibilisierungsformaten an Elementarpädagogischen Einrichtungen und Schulen; Nutzung bestehender Konzepte • Vernetzung der NachhaltigkeitskoordinatorInnen der regionalen Verbände und Entwicklung gemeinsamer Aktionen • Diese Aktionen sind regionsspezifisch zu entwickeln (z.B. Mobilität, betriebliche Vorsorge, Kreislaufwirtschaft o.ä) • Verbesserung des Wissens um die positiven Auswirkungen einer touristischen Entwicklung in den Regionen • Erarbeitung verschiedener Formen der Zusammenarbeit aller Personen, die mit dem Thema „Nachhaltigkeit in Betrieben“

Maßnahme	Verbesserung der Tourismusgesinnung – ein nachhaltiger Faktor für die touristische Entwicklung auf regionaler Ebene
	befasst sind und Sichtbarmachung der Beiträge des Tourismus dabei
Beitrag zur Erreichung der Strategieziele	Klimawandelanpassung-Aktivitätsfelder: <input type="checkbox"/> Energie <input type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input type="checkbox"/> Verkehrsinfrastruktur/Mobilität <input checked="" type="checkbox"/> Tourismus <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Wasserhaushalt/-wirtschaft <input type="checkbox"/> Gesundheit <input checked="" type="checkbox"/> Ökosysteme/Biodiversität <input type="checkbox"/> Raumordnung <input type="checkbox"/> Bauen/Wohnen <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Naturgefahren <input type="checkbox"/> Katastrophenmanagement <input type="checkbox"/> Urbane Frei- und Grünräume
Zielkonflikte	keine
Wirkung auf die Bereiche Treibhausgas-Emissionen, erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz	Diese Maßnahme hat keine direkte Auswirkung auf diese Bereiche und wird besonders dem Bereich „soziale Nachhaltigkeit“ zugeordnet.
Finanzieller Umfang	Keine direkte Budgetzuteilung - Projektförderung möglich
Umsetzungsverantwortung und Mitwirkung	Tirol Werbung – Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit; Verband der Tiroler Tourismusverbände; TVBs der Regionen und v.a. deren Nachhaltigkeitskoordinatoren; Regionalmanagements; Universität Innsbruck mit dem Studiengang Tourismus in Landeck; Bildungseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen; Gemeinden und lokale Akteure;
Status der Maßnahme	<input type="checkbox"/> fortführende Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> neue Maßnahme
Laufzeit der Maßnahme	Keine zeitliche Befristung
Zusätzliche Informationen	Umsetzung im Rahmen des „Tiroler Weges“ (Tirol Werbung) sowie des Raumordnungsplanes „Raumverträgliche Tourismusentwicklung“ (Land Tirol);
Governance zwischen Land und Region	Kernakteure für die laufende Abstimmung: Abt. Landesentwicklung; Tirol Werbung; TVBS, Regionalmanagements; Abt. Tourismus; interessierte Betriebe, Seilbahnen und andere Leitbetriebe der Tourismuswirtschaft Aufgaben Regionen (Regionalmanagements): <ul style="list-style-type: none"> • Laufende Abstimmung mit den Akteuren der Region (NachhaltigkeitskoordinatorInnen der TVBs und in Betrieben; Gemeinden, Betriebe, Studiengang Tourismus) • Begleitung und auch Entwicklung regionaler Initiativen und Projekten vor Ort • Öffentlichkeitsarbeit vor Ort • „Ausrollen“ von regionalen Maßnahmen durch die TVBs, Unterstützung durch die Regionalmanagements

Maßnahme	Verbesserung der Tourismusgesinnung – ein nachhaltiger Faktor für die touristische Entwicklung auf regionaler Ebene
	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Förderprogramme für Umsetzungsaktivitäten <p>Aufgaben Landesakteure</p> <p>Tirol Werbung (in Abstimmung mit Verband der TTV und andere Landesakteure):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführende Umsetzungspartner für die Plattform Landesakteure (mit Beteiligung der Abteilung Landesentwicklung) und regionale Akteure entsprechend der regionalen Einbindung und Wahrung regionaler Interessen • Fachliche Begleitung und Impulsgeber für Einzelaktionen • Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten mit der regionalen Ebene – in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagements • Schienenlegung zu Aktivitäten des Bundes und anderer Länder zu diesem aktuellen Thema <p>Abteilung Landesentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsstelle in Bezug auf die regionalen Aktivitäten einerseits auf Basis von LEADER-CLLD und andererseits auf Basis der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie und der Begleitung und Unterstützung • Berichterstatter für die Kernarbeitsgruppe und die politische Steuerungsgruppe der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie • Begleitung der LEADER-CLLD Umsetzung und Abstimmung mit den Programmbehörden • Schaffung von Synergien mit weiteren Maßnahmen der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie bzw. einer integrierten Regionalentwicklung

Maßnahme	Energiewende und Klimaschutz
Beschreibung	<p>Um die auf europäischer („Green Deal“), nationaler sowie Landesebene („Tirol 2050 energieautonom“) definierten Klima- und Energieziele erreichen zu können, bedarf es neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien einer gleichzeitigen Verringerung des Energieverbrauchs und einer Steigerung der Energieeffizienz. Auf regionaler Ebene werden nachstehende Maßnahmen umgesetzt:</p> <p>Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung: Unsere Kauf- und Wohngewohnheiten sowie unser Mobilitäts- und Freizeitverhalten müssen ressourcenschonender und energiesparender gestaltet werden. Bewusstseinsbildende Maßnahmen sowie Impulse zur Verhaltensänderung sind daher auf allen Ebenen notwendig, um die gesetzten Ziele erreichen zu können.</p> <p>Stärkung klimarelevanter Programme: Unterstützung beim Ausbau von klimarelevanten Programmen auf der regionalen und kommunalen Ebene. Dabei sollen u.a. Klima- und Energiemodellregionen (KEM) bei der Antragsstellung sowie der Umsetzung von Maßnahmen unterstützt werden. Darüber hinaus werden mit den e5- und Klimabündnis-Gemeinden nach Bedarf Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.</p> <p>Maßnahmenumsetzung: Maßnahmen werden in den folgenden Bereichen, in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren, entwickelt und umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau erneuerbarer Energien (z.B. Energiegemeinschaften, Photovoltaik, Raus aus Öl) - Verringerung des Energieverbrauchs sowie Steigerung der Energieeffizienz sowie - Dekarbonisierung insbesondere der Bereiche Mobilität (z.B. E- carsharing Angebote), Gebäude (z.B. Holzbau) und Landwirtschaft (z.B. regionale Lebensmittel) <p>Vernetzung: Mit dem Ziel, die Kräfte auf der regionalen Ebene zu bündeln, bedarf es einer umfassenden Vernetzung der relevanten Akteure (u.a. RegionalmanagerInnen, KEM und KLAR! ManagerInnen, NachhaltigkeitskoordinatorInnen der TVBs sowie von Betrieben). Dadurch soll eine koordinierte Umsetzung von Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Energiewende gewährleistet werden.</p> <p>Governance: Bei der gemeinsamen Umsetzung von Maßnahmen zwischen Landesebene und regionaler Ebene bedarf es einer guten Abstimmung der Zuständigkeiten und Verantwortungen. Darüber hinaus sollen die jeweiligen Förderprogramme bestmöglich aufeinander abgestimmt werden.</p> <p>Innovation & Digitalisierung werden dabei als wesentliche Treiber für eine beschleunigte und wirkungsvolle Umsetzung proaktiv mitberücksichtigt.</p>

Maßnahme	Energiewende und Klimaschutz
Ziel(e) der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Beschleunigung der Energie- und Klimawende auf der regionalen und lokalen Ebene • Stärkung der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, mit dem Ziel, die Kräfte zu bündeln • Aufbau von Know-how und Umsetzungskompetenz auf der regionalen und lokalen Ebene
Beitrag zur Erreichung der Strategieziele	<p>Klimawandelanpassung-Aktivitätsfelder:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Energie <input type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Verkehrsinfrastruktur/Mobilität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Tourismus <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Wasserhaushalt/-wirtschaft</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheit <input type="checkbox"/> Ökosysteme/Biodiversität <input type="checkbox"/> Raumordnung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Bauen/Wohnen <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Naturgefahren</p> <p><input type="checkbox"/> Katastrophenmanagement <input type="checkbox"/> Urbane Frei- und Grünräume</p>
Zielkonflikte	PV auf Freifläche – u.a. Nutzungskonflikt mit Versorgung von Lebensmitteln bzw. Naturschutz/ Biodiversität
Wirkung auf die Bereiche Treibhausgas-Emissionen, erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz	Eine Quantifizierung der Wirkung (z.B. Reduktion der THG-Emissionen) kann auf Ebene der umgesetzten Maßnahmen getätigt werden.
Finanzieller Umfang	keine
Umsetzungsverantwortung und Mitwirkung	Energiebeauftragte des Landes, Energieagentur Tirol, Abteilung Landesentwicklung; Abteilung Wasser-, Forst und Energierecht bzw. anlassbezogen weitere Fachabteilungen; Tiroler Regionalmanagements, KEMs, e5 Gemeinden, NachhaltigkeitskoordinatorInnen der TVBs
Status der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> fortführende Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> neue Maßnahme
Laufzeit der Maßnahme	keine zeitliche Befristung
Zusätzliche Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung im Zuge des GAP Strategieplans 2023 – 2027; • Bundesprogramm des KLIEN in Bezug auf KEM • Vereinbarung zwischen BMK, BML und Länder betreffend Abstimmung zu LEADER, KEM, KLAR! • Ausgangsbasis sind 11 KEMs, 10 Regionalmanagements, 50 e5 Gemeinden sowie Verpflichtung der TVBs zur Einrichtung von Nachhaltigkeitskoordinatoren in Tirol • Europäische Grüne Deal sowie Klimaschutzzielpfad in Österreich (u.a. NEKP – aber Klimaschutzgesetz noch ausständig)
Governance zwischen Land und Region sowie Bund	<p>Kernakteure, die sich laufend abstimmen müssen: Energieagentur Tirol, Abteilung Landesentwicklung, Regionalmanagements Tirol</p> <p>Aufgaben Region (Regionalmanagement)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laufende Abstimmung mit den relevanten AkteurlInnen in der Region (KEMs, Nachhaltigkeitskoordinatoren im Tourismus, e5 Gemeinden, NachhaltigkeitskoordinatorInnen in Betrieben sowie

Maßnahme	Energiewende und Klimaschutz
	<p>weitere regionale Akteure) – in Kooperation auch mit dem Klimabündnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiierung und Begleitung von regionalen Initiativen und Projekten vor Ort gemeinsam mit den regionalen Akteuren (u.a. Aufbau neuer KEM-Regionen) • Abstimmung der Aktivitäten in der Region auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie • Nutzung von Synergien zwischen den einzelnen Förderprogrammen und Unterstützung im Zuge der Umsetzung auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie • Begleitung bei der Umsetzung sowie koordinierte und abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit in der Region • Stärkung der Akzeptanz der lokalen Akteure für das Thema Energie und Klimawende vor Ort durch den direkten und laufenden Kontakt mit den regionalen Akteuren (Voraussetzung ist eine funktionierende Umsetzungspartnerschaft) • Mitwirkung bei den Entscheidungsprozessen auf Landesebene auf Basis der Einbindung der Landesakteure <p>Aufgaben Landesakteure:</p> <p>Energieagentur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführender Umsetzungspartner für die Plattform Landesakteure (mit Beteiligung der Abteilung Landesentwicklung) und regionale Akteure – mit der Zielsetzung der Festlegungen der gemeinsamen strategischen Vorgangsweise, der inhaltlichen Abstimmung, Festlegung der Zuständigkeiten und des Rahmens für die Zusammenarbeit, Nutzung von Synergien, Übertragbarkeit von erfolgreichen Initiativen und Modellen • Fachliche Begleitung der regionalen Ebene und der KEMs sowie e5 und Klimabündnis-Gemeinden bei der Umsetzung abgestimmt auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der jeweiligen Region • Abstimmung mit Systempartnern bei der Umsetzung (Land und Bund) – teilweise in Abstimmung mit Abt. Landesentwicklung • Schaffung von Synergien mit den Aktivitäten der Tiroler Energieagentur • Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten mit der regionalen Ebene – in enger Zusammenarbeit mit den Regionalmanagements beginnend bei der gemeinsamen Projektentwicklung, Festlegung der gemeinsamen Arbeitsteilung (Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten) und dann der abgestimmten gemeinsamen Umsetzung

Maßnahme	Energiewende und Klimaschutz
	<p>Abteilung Landesentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsstelle in Bezug auf die regionalen Aktivitäten einerseits auf Basis von LEADER-CLLD und andererseits auf Basis der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie und der Begleitung und Unterstützung der KEM Regionen in enger Abstimmung mit der Tiroler Energieagentur • Definition der Rollen (Aufgaben, Verantwortung, Entscheidungskompetenz, Abstimmungsmodalitäten sowie aktive gegenseitige Kommunikation, Kooperation auf Augenhöhe, gemeinsamer Nutzen, Ziele und nicht Ziele) sowie der verfügbaren Ressourcen der einzelnen Akteure und die Modalitäten des Zusammenwirkens (Landesabteilung, Energieagentur und weitere Systempartner, Regionalmanagements, KEMs, KLARIs, e5 Gemeinden..) • Berichterstatter für die Kernarbeitsgruppe und die politische Steuerungsgruppe der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie • Begleitung der LEADER-CLLD Umsetzung und Abstimmung mit den Programmbehörden • Begleitung der Aktivitäten im Bereich Klimaschutz im Zuge der Plattform zwischen den Ländern und dem Ministerium und dem KLIEN <p>Schaffung von Synergien mit weiteren Maßnahmen der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie bzw. einer integrierten Regionalentwicklung</p>

Maßnahme	Klimawandelanpassung und Sensibilisierung – Erhöhung der Resilienz und Anpassungskapazität von Gesellschaft und Ökosystemen
Beschreibung	<p>Klimawandelanpassung ist die zweite Säule des Pariser Klimaabkommens und verfolgt die Zielsetzung, Regionen an die bereits eintretenden Auswirkungen des Klimawandels (u.a. Starkniederschläge, Murenabgänge und Überschwemmungen, Trockenheit und Dürreschäden, hitzebedingte Schäden an der Vegetation und der Gesundheit der Menschen, Veränderung der Vegetationsbedingungen) anzupassen und entsprechende Maßnahmen zu setzen. Auf regionaler Ebene werden nachstehende Maßnahmen umgesetzt:</p> <p>Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung: Information der EntscheidungsträgerInnen, lokalen Akteure und der Bevölkerung über die Folgen und Auswirkungen des Klimawandels und Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses für Handlungsnotwendigkeiten. Aufzeigen von Maßnahmen mit der Zielsetzung einer frühzeitigen und zukunftsfähigen Anpassung an den Klimawandel. Steigerung der Akzeptanz auf regionaler Ebene durch erfolgreiche und positive Beispiele des Gelingens. Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten in den Regionen zur aktiven Einbindung der Bevölkerung (u.a. Klimaräte).</p> <p>Stärkung klimarelevanter Programme: Unterstützung beim Ausbau von klimaanpassungsrelevanten Programmen auf der regionalen und kommunalen Ebene. Dabei sollen u.a. Klimawandelanpassungsregionen - (KLARI) bei der Antragsstellung sowie der Umsetzung von Maßnahmen unterstützt werden. Darüber hinaus werden mit den e5- und Klimabündnis-Gemeinden nach Bedarf Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.</p> <p>Maßnahmenumsetzung: Maßnahmen werden in den folgenden Bereichen, in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren, entwickelt und umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regionale Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel auf Basis der jeweiligen spezifischen Herausforderungen in den Regionen (u.a. Trockenheit, Hitze, Naturkatastrophen, Waldbrände, Spätfrost, Krankheiten und Schädlinge) - Erhaltung der Biodiversität und Stärkung des Naturpotentials als „nature-based solutions“ - Sparsame und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen (u.a. Wasser; Lebensmittel) - Verbesserung der Resilienz von vulnerablen Bevölkerungsgruppen auf Klimafolgen - Sicht- und Greifbarmachung durch die Vernetzung von Kultur und Klima (Klimakultur) und damit Schaffung einer emotionalen Betroffenheit - Erhöhung der Anpassungskapazität durch Lehrgänge und Ausbildungsformate bei Bedarf regional zu verankern (u.a. Klimabündnis-Lehrgänge mit der Zielsetzung als kommunale und regionale MultiplikatorInnen; ChangemakerInnen)

Maßnahme	<p>Klimawandelanpassung und Sensibilisierung – Erhöhung der Resilienz und Anpassungskapazität von Gesellschaft und Ökosystemen</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Regionale Sensibilisierung und Maßnahmenentwicklung zu Klima und Gesundheit - Förderung und Unterstützung von Klimabeauftragten in Gemeinden <p>Vernetzung: Mit dem Ziel, die Kräfte auf der regionalen Ebene zu bündeln, bedarf es einer umfassenden Vernetzung der relevanten Akteure (u.a. RegionalmanagerInnen,</p> <p>KLARI- und KEM-ManagerInnen, NachhaltigkeitskoordinatorInnen der TVBs sowie von Betrieben sowie Klimabeauftragte in den Gemeinden). Dadurch soll eine koordinierte Umsetzung von Maßnahmen in den Bereichen Klimawandelanpassung und Sensibilisierung gewährleistet werden.</p> <p>Governance: Bei der gemeinsamen Umsetzung von Maßnahmen zwischen Landesebene und regionaler Ebene bedarf es einer guten Abstimmung der Zuständigkeiten und Verantwortungen. Darüber hinaus sollen die jeweiligen Förderprogramme bestmöglich aufeinander abgestimmt werden.</p>
Ziel(e) der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Resilienz der Regionen bezüglich der Folgen des Klimawandels durch vorausschauende Anpassungsmaßnahmen, die den Kriterien guter Anpassung entsprechen • Stärkung des Verständnisses für die zukünftigen Herausforderungen und den erforderlichen Maßnahmen und damit Empowerment der regionalen Akteure für die bereits begonnene Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft (Futures Literacy als wesentliche Kompetenz des 21. Jahrhunderts (https://en.unesco.org/futuresliteracy)) • Stärkung der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, mit dem Ziel, die Kräfte zu bündeln – Förderung des Erfahrungsaustausches und der Übertragbarkeit von Maßnahmen • Aufbau von Know-how und Umsetzungskompetenz auf der regionalen und lokalen Ebene • Beschleunigung der Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel
Beitrag zur Erreichung der Strategieziele	<p>Klimawandelanpassung-Aktivitätsfelder:</p> <p><input type="checkbox"/> Energie <input checked="" type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Verkehrsinfrastruktur/Mobilität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Tourismus <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Wasserhaushalt/-wirtschaft</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Gesundheit <input checked="" type="checkbox"/> Ökosysteme/Biodiversität <input type="checkbox"/> Raumordnung</p> <p><input type="checkbox"/> Bauen/Wohnen <input checked="" type="checkbox"/> Landwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Naturgefahren</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Katastrophenmanagement <input checked="" type="checkbox"/> Urbane Frei- und Grünräume</p>
Zielkonflikte	keine

Maßnahme	Klimawandelanpassung und Sensibilisierung – Erhöhung der Resilienz und Anpassungskapazität von Gesellschaft und Ökosystemen
Wirkung auf die Bereiche Treibhausgas-Emissionen, erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz	Eine Quantifizierung der Wirkung (z.B. Reduktion der THG-Emissionen) kann auf Ebene der umgesetzten Maßnahmen getätigt werden.
Finanzieller Umfang	keine
Umsetzungsverantwortung und Mitwirkung	Klimabündnis Tirol, Energieagentur Tirol, Abteilung Landesentwicklung bzw. anlassbezogen weitere Fachabteilungen; Tiroler Regionalmanagements, KLARs, Klimabündnis Gemeinden, NachhaltigkeitskoordinatorInnen der TVBs
Status der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> fortführende Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> neue Maßnahme
Laufzeit der Maßnahme	keine zeitliche Befristung
Zusätzliche Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung im Zuge des GAP Strategieplans 2023 – 2027; • Bundesprogramm des KLIEN in Bezug auf KLAR • Vereinbarung zwischen BMK, BML und Länder betreffend Abstimmung zu LEADER, KEM, KLAR • Ausgangsbasis sind 9 KLARs, 10 Regionalmanagements, 85 Klimabündnis Gemeinden sowie Verpflichtung der TVBs zur Einrichtung von NachhaltigkeitskoordinatorInnen in Tirol • Europäische Grüne Deal sowie Klimawandelanpassung in Österreich (u.a. Biodiversitätsstrategie, Klimafonds, Klimarat) (https://www.klimawandelanpassung.at/)
Governance zwischen Land und Region sowie Bund	<p>Kernakteure, die sich laufend abstimmen müssen: Klimabündnis in enger Kooperation mit Energieagentur Tirol (u.a. Thema Wasser), Abteilung Landesentwicklung, Regionalmanagements Tirol</p> <p>Aufgaben Region (Regionalmanagement)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laufende Abstimmung mit den relevanten AkteurInnen in der Region (KLARs, Nachhaltigkeitskoordinatoren im Tourismus, Klimabündnis Gemeinden und Betriebe sowie weitere regionale Akteure) • Initiierung und Begleitung von regionalen Initiativen und Projekten vor Ort gemeinsam mit den regionalen Akteuren (u.a. Aufbau neuer KLAR- Regionen) • Abstimmung der Aktivitäten in der Region auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie • Nutzung von Synergien zwischen den einzelnen Förderprogrammen und Unterstützung im Zuge der Umsetzung auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie • Begleitung bei der Umsetzung sowie koordinierte und abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit in der Region inkl. Sensibilisierung

Maßnahme	Klimawandelanpassung und Sensibilisierung – Erhöhung der Resilienz und Anpassungskapazität von Gesellschaft und Ökosystemen
	<p>Aufgaben Landesakteure:</p> <p>Klimabündnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzungspartner für die Plattform Landesakteure der Tiroler Energieagentur – in Kooperation mit dem Klimabündnis - (mit Beteiligung der Abteilung Landesentwicklung) und regionale Akteure – mit der Zielsetzung der Festlegungen der gemeinsamen strategischen Vorgangsweise, der inhaltlichen Abstimmung, Festlegung der Zuständigkeiten und des Rahmens für die Zusammenarbeit, Nutzung von Synergien, Übertragbarkeit von erfolgreichen Initiativen und Modellen • Fachliche Begleitung der regionalen Ebene und der KLARs, Klimabündnis-Gemeinden sowie Betriebe, Klimaräte, Klimakultur bei der Umsetzung • Abstimmung mit Systempartnern bei der Umsetzung (Land und Bund) –in Abstimmung mit Abt. Landesentwicklung • Schaffung von Synergien mit den Aktivitäten der Tiroler Energieagentur • Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten mit der regionalen Ebene – in enger Zusammenarbeit mit den Regionalmanagements beginnend bei der gemeinsamen Projektentwicklung, Festlegung der gemeinsamen Arbeitsteilung (Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten) und dann der abgestimmten gemeinsamen Umsetzung <p>Abteilung Landesentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsstelle in Bezug auf die regionalen Aktivitäten einerseits auf Basis von LEADER-CLLD und andererseits auf Basis der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie und der Begleitung und Unterstützung der KLAR Regionen in enger Abstimmung mit dem Klimabündnis • Berichterstatter für die Kernarbeitsgruppe und die politische Steuerungsgruppe der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie • Begleitung der LEADER-CLLD Umsetzung und Abstimmung mit den Programmbehörden • Begleitung der Aktivitäten im Bereich Klimawandelanpassung im Zuge der Plattform zwischen den Ländern und dem Ministerium sowie dem KLIEN <p>Schaffung von Synergien mit weiteren Maßnahmen der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie bzw. einer integrierten Regionalentwicklung</p>

Maßnahme	Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie im regionalen Kontext
Beschreibung	<p>Für eine klimaneutrale Wirtschaft ist eine Umstellung von Produktion, Gewerbe und Dienstleistung hin zu einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft essentiell. Dabei sollen Rohstoffe durch intelligente Nutzung sparsam eingesetzt bzw. möglichst lange in Verwendung bleiben. Darüber hinaus sollen diese verstärkt durch erneuerbare Rohstoffe („Bioökonomie“) wertgerecht ersetzt werden, sofern die Verwendung von Sekundärrohstoffen nicht möglich ist. Auf regionaler Ebene werden nachstehende Maßnahmen umgesetzt:</p> <p>Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung: Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie erfordern fundierte, abgestimmte Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Kommunikation auf allen Ebenen. Auch die Umsetzung und das Sichtbarmachen diverser Pilotinitiativen (z.B. lokale Initiativen) trägt zum breiten und tieferen Verständnis bei und bewirkt so mittelbar ein ressourcenschonenderes Verhalten und Wirtschaften.</p> <p>Grundlagen: Es werden datenbasiert wesentliche Grundlagen für die Implementierung von Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie geschaffen, um regionale Potenziale sichtbar zu machen (z.B. Materialflüsse, Abfallaufkommen, Lebenszyklus). Dazu zählt auch die Erhebung bzw. Analyse der Akteure und Stakeholder in der Region.</p> <p>Pilotinitiativen: Es werden Initiativen entlang der Ansatzpunkt der Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie (u.a. Design, Herstellung, Geschäftsmodelle, Nutzung, Sammlung, Recycling, regionale Kreisläufe, biogene Rohstoffe) umgesetzt. Vertiefte Maßnahmen in, Zusammenarbeit mit den relevanten AkteurlInnen, werden in den folgenden Bereichen entwickelt und umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zirkuläres Wirtschaftssystem - Sharing-Angebote und damit Verminderung des Ressourcenverbrauchs (u.a. Mobilität, Dienstleistungen, Regionalität) - Reparatur und neue Geschäftsmodelle - Verknüpfung mit Digitalisierung - lokale Initiativen betreffend Kreislaufwirtschaft - Weiterentwicklung des Ökosystems Hanf - Stärkung der kaskadischen Nutzung nachwachsender Rohstoffen (z.B. Holz) - Wertgerechte Holznutzung <p>Vernetzung: Eine umfassende sektorübergreifende Vernetzung („cross industry“) der relevanten regionalen Akteure (u.a. Regionalmanager*innen, Nachhaltigkeitskoordinator*innen der TVBs sowie von Betrieben, Abfallberater*innen, Bezirksforstinspektionen) soll eine koordinierte Umsetzung von Maßnahmen gewährleisten und zugleich auch konkrete Impulse für neue Lösungen generieren. Dazu gilt es in Zusammenarbeit mit Partnern geeignete Formate („Community“) zu implementieren und bestehende Netzwerke zu nutzen. In diese</p>

Maßnahme	Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie im regionalen Kontext
	<p>Vernetzung werden andere (internationale) Regionen sowie die Landesebene einbezogen</p> <p>Zusammenarbeit: Die Umsetzung von Projekten bedingt ein hohes Maß an offener vertrauensbasierter Zusammenarbeit. Neben der Kooperation in Unternehmensnetzwerken stellt hier auch die verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Akteuren in der Region (z.B. Gemeinden) ein Potenzial dar. In vielen Fällen ist auch die Einbeziehung der Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Umwelt zweckmäßig. Die regionalen Unternehmensnetzwerke werden gezielt weiterentwickelt und sowohl mit anderen Unternehmen in der Region („Testimonials“) als auch mit übergeordneten Netzwerken zur Förderung nachhaltiger Wirtschaftssysteme (z.B. Cluster) vernetzt.</p> <p>Governance: Bei der gemeinsamen Umsetzung von Maßnahmen zwischen Landesebene und regionaler Ebene bedarf es einer guten Abstimmung der Zuständigkeiten und Verantwortungen. Diese Governance wird gezielt – auch durch internationalen Austausch (z.B. INTERREG Europe) – weiterentwickelt und die bestmögliche Anschlussfähigkeit an die Bundes- und EU-Ebene hergestellt. Darüber hinaus sollen die jeweiligen Förderprogramme bestmöglich aufeinander abgestimmt und mit konkreter Umsetzung adressiert werden.</p> <p>Innovation & Digitalisierung werden als wesentliche Treiber und Voraussetzung für eine beschleunigte und wirkungsvolle Umsetzung proaktiv einbezogen.</p>
Ziel(e) der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion des Abfallaufkommens und des Ressourcenverbrauchs • Langfristige und nachhaltige Nutzung der eingesetzten Ressourcen • Ausgewogener Aufbau der 4 Ressourcen der Region für die zukünftige Lebensqualität lt. OECD (Wirtschafts-, Natur-, Sozial- und Humankapital) • Aufbau von Know-how und Umsetzungskompetenz auf der regionalen und lokalen Ebene • Stärkung der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, mit dem Ziel, die Kräfte zu bündeln • Förderung von nachwachsenden Rohstoffen
Beitrag zur Erreichung der Strategieziele	<p>Klimawandelanpassung-Aktivitätsfelder:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Energie <input checked="" type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input type="checkbox"/> Verkehrsinfrastruktur/Mobilität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Tourismus <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Wasserhaushalt/-wirtschaft</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheit <input type="checkbox"/> Ökosysteme/Biodiversität <input type="checkbox"/> Raumordnung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Bauen/Wohnen <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Naturgefahren</p> <p><input type="checkbox"/> Katastrophenmanagement <input type="checkbox"/> Urbane Frei- und Grünräume</p>
Zielkonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Bei der Weiterentwicklung gilt es die derzeitige soziale Funktion der Kreislaufwirtschaft (z.B. sozialökonomische Betriebe) einzubeziehen, um einen gerechten und ausgewogenen Übergang zu ermöglichen.

Maßnahme	Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie im regionalen Kontext
	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Nutzungskonflikte bzw. Übernutzung des Rohstoffs Holz - soweit aus anderen Regionen zugekauft - sind zu beachten.
Wirkung auf die Bereiche Treibhausgas-Emissionen, erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz	Eine Quantifizierung der Wirkung (z.B. Reduktion der THG-Emissionen) kann auf Ebene der umgesetzten Maßnahmen getätigt werden.
Finanzieller Umfang	keine
Umsetzungsverantwortung und Mitwirkung	Standortagentur Tirol und proHolz Tirol; Abteilung Landesentwicklung bzw. anlassbezogen weitere Fachabteilungen (insbes. Abteilung Umweltschutz; Abteilung Wirtschaftsstandort, Digitalisierung und Wissenschaft; Gruppe Forst – weiters bspw. auch Dorferneuerung, Wohnbauförderung, Energieagentur Tirol, Klimabündnis Tirol); Wirtschaftskammer Tirol und ihre Außenstellen; Tiroler Regionalmanagements, Nachhaltigkeitskoordinator*innen bei den TVB's und den Betrieben, Bezirksforstinspektionen
Status der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> fortführende Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> neue Maßnahme
Laufzeit der Maßnahme	keine zeitliche Befristung
Zusätzliche Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • Europäischer Grüner Deal sowie nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie • Kreislaufwirtschaft stellt ein wesentliches Element der Taxonomie-VO dar
Governance zwischen Land und Region sowie Bund	<p>Kernakteure, die sich laufend abstimmen müssen: Standortagentur Tirol, proHolz Tirol, Abteilung Landesentwicklung, Regionalmanagements Tirol</p> <p>Aufgaben Region (Regionalmanagement)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laufende Abstimmung mit den relevanten Akteuren in der Region (Nachhaltigkeitskoordinator*innen in den TVB's und Betrieben, Abfallberater*innen, Bezirksforstinspektionen sowie weitere regionale Akteure) • Initiierung und Begleitung von regionalen Initiativen und Projekten vor Ort gemeinsam mit den regionalen Akteuren (u.a. mögliche Modell-Region für Kreislaufwirtschaft bzw. Bioökonomie) • Umsetzung von regionalen Aktivitäten und Projekten • Abstimmung der Aktivitäten in der Region auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie • Nutzung von Synergien zwischen den einzelnen Förderprogrammen und Unterstützung im Zuge der Umsetzung auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie • Begleitung bei der Umsetzung sowie koordinierte und abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit in der Region <p>Aufgaben Landesakteure:</p>

Maßnahme	Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie im regionalen Kontext
	<p>Standortagentur Tirol (Kreislaufwirtschaft) - proHolz Tirol (Bioökonomie):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführende Umsetzungspartner für die Plattform Landesakteure (mit Beteiligung der Abteilung Landesentwicklung) und regionale Akteure – mit der Zielsetzung der Festlegungen der gemeinsamen strategischen Vorgangsweise, der inhaltlichen Abstimmung, Festlegung der Zuständigkeiten und des Rahmens für die Zusammenarbeit, Nutzung von Synergien, Übertragbarkeit von erfolgreichen Initiativen und Modellen • Fachliche Begleitung der regionalen Ebene und der zuständigen Akteure bei der Umsetzung • Einbindung der regionalen Ebene bei Aufbau, Betrieb und Vernetzung eines allfälligen „Circular Hubs“ als zentrale Anlaufstelle für Kreislaufwirtschaft • Abstimmung mit Systempartnern bei der Umsetzung (Land und Bund) – tw. in Abstimmung mit Abt. Landesentwicklung • Federführend für die Schaffung der Grundlagen und die Vernetzung der regionalen Ebene mit den für die Umsetzung erforderlichen Wissensträgern. • Schaffung von Synergien mit den Aktivitäten der Standortagentur Tirol bzw. proHolz Tirol • Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten mit der regionalen Ebene – in enger Zusammenarbeit mit den Regionalmanagements beginnend bei der gemeinsamen Projektentwicklung, Festlegung der gemeinsamen Arbeitsteilung (Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten) und dann der abgestimmten gemeinsamen Umsetzung <p>Abteilung Landesentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsstelle in Bezug auf die regionalen Aktivitäten einerseits auf Basis von LEADER-CLLD und andererseits auf Basis der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie und der Begleitung und Unterstützung möglicher Modell-Regionen in enger Abstimmung mit der Standortagentur Tirol bzw. proHolz Tirol • Berichterstatter für die Kernarbeitsgruppe und die politische Steuerungsgruppe der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie • Begleitung der LEADER-CLLD Umsetzung und Abstimmung mit den Programmbehörden • Begleitung der Aktivitäten im Bereich Kreislaufwirtschaft im Zuge allfälliger Aktivitäten im Rahmen der nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie • Schaffung von Synergien mit weiteren Maßnahmen der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie bzw. einer integrierten Regionalentwicklung

Maßnahme	Innovation & Betriebe im regionalen Kontext
Beschreibung	<p>Derzeit finden tiefgreifende Änderungen der Rahmenbedingungen – sei es im Bereich Klimaschutz, Klimawandelanpassung oder Ressourcen – statt. Insbesondere stehen auch Verbrauch von Ressourcen bzw. deren (Mehrfach-)Verwendung hoch im Diskurs (z.B. Earth Overshoot Day). Um dahingehend Bewusstsein zu schaffen, muss eine grundlegende Erkenntnis geschehen, die einen transformativen Wandel auslöst, der auch die bisherige Lebens- und Wirtschaftsweise betrifft. Für das Gelingen braucht es innovative Zugänge und neue Formen des Wirtschaftens, die langfristig soziale, ökologische und ökonomische Aspekte im kollektiven Verständnis berücksichtigen und in das Verständnis unserer Wirtschaft bzw. deren Unternehmen implementieren. Eine stärkere und effizientere sektorübergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit von Unternehmen, wissenschaftlichen Institutionen und öffentlichen Interessensvertreter*innen auf regionaler Ebene bilden dazu eine fruchtbare Grundlage. Angewandte Forschung sowie die möglichst breit gedachte Inklusion von Stakeholder*innen (z.B. Gemeinden, Kund*innen) und unmittelbar betroffene Regionen müssen in den Innovationsprozess integriert werden, wenn es um die gesellschaftliche Weiterentwicklung (z.B. in den Bereichen Mobilität, Energie) entsprechend dem Bottom-Up Prinzip geht. Ein gemeinsames Verständnis des Arbeits- und Lebensumfeldes in all seinen Facetten begünstigt zukunftsfähige Lösungsansätze und gemeinschaftlichen Fortschritt.</p> <p>Der umsetzungsorientierte Zugang von Betrieben mit ihrer Innovationskraft kann dabei eine positive Dynamik bei den regionalen Akteuren erzeugen und so weitere Umsetzungsaktivitäten der regionalen Kräfte auslösen. Zugleich ergeben sich durch die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und regionalen Akteuren (z.B. Gemeinden, Schulen) neue Lösungsansätze, die die gesellschaftliche Weiterentwicklung unterstützen können.</p> <p>Auf regionaler Ebene werden nachstehende Maßnahmen umgesetzt:</p> <p>Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung: Um das Potenzial verstärkter Zusammenarbeit in den Köpfen breit zu verankern, braucht es Information, Sensibilisierung und ein konkretes Hinwirken. Gelungene Beispiele in der Region (z.B. lokale Unternehmensnetzwerke) können dazu als Referenz fungieren. Auch in Hinblick auf das neue Verständnis von (transformativer) Innovationspolitik braucht es Information an die Akteure (z.B. Unternehmen, Zivilgesellschaft, Intermediäre, Wissenschaft), die idealerweise am einzelnen konkreten Anwendungsbeispiel vermittelt wird.</p> <p>Vernetzung: Um die unternehmerischen und gesellschaftlichen Herausforderungen gut zu bewältigen, bedarf es einer umfassenden sektorübergreifenden Vernetzung der regionalen Akteure. Mit dem Ziel tragfähiger Lösungen ist eine frühzeitige Einbindung und Abstimmung mit neuen (nachfrageseitigen) Akteuren (z.B. betroffene Akteure, Zivilgesellschaft) sinnvoll. Zielsetzung ist es auch, die Anschlussfähigkeit an übergeordnete Netzwerke (z.B. Cluster) herzustellen.</p>

Maßnahme	Innovation & Betriebe im regionalen Kontext
	<p>Maßnahmenumsetzung: Es werden Initiativen zur Stärkung von lokalen/regionalen Unternehmensnetzwerken in Zusammenarbeit mit den relevanten AkteurInnen entwickelt und umgesetzt. Inhaltlich richten sich diese nach dem Bedarf mit einem besonderen Fokus auf sozial, ökologisch und ökonomisch relevante Aspekte (z.B. Mobilität, usw.).</p> <p>In Pilotinitiativen können darüber hinaus mit innovativen Formaten auch neue Produkte oder Lösungen mit gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Relevanz erprobt werden. Nachfolgende Elemente auf regionaler Ebene sind für das Gelingen relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geteilte Vision der Region und ein Set an abgestimmten Schwerpunkten • Identifikation der regions- / ortsbezogenen Probleme • Fähigkeiten zur Entwicklung, Initiierung, Testung, Herstellung breiter Akzeptanz und Übernahme von Innovationen & Lösungen • Kapazitäten zur Koordination von Multi-Akteur-Prozessen (z.B. Interessenskonflikte, Effizienzsteigerungen, Minimierung von schlechten Kompromissen, uvm.) <p>Um „Pfadabhängigkeiten“ möglichst zu vermeiden und gänzlich neue Ansätze zu generieren, wird die Gegenwart aus der (gewünschten) Zukunft gedacht. Die konkreten Maßnahmen werden in Zusammenarbeit mit den relevanten AkteurInnen entwickelt und umgesetzt.</p> <p>Kompetenzaufbau: Die Umsetzung der Maßnahmen erfordert spezifische Zugänge zu den Zielgruppen (z.B. Unternehmen) und Kompetenzen (z.B. Prozesse). Diese werden direkt in der Region aufgebaut oder können auch durch übergeordnete bzw. regionsübergreifende Ebene bereitgestellt werden. Zur Unterstützung werden auch die Möglichkeiten der Digitalisierung proaktiv einbezogen (z.B. „Best-Practice“-Projekte, Partizipation).</p> <p>Governance: Bei der gemeinsamen Umsetzung der Maßnahmen bedarf es einer effizienten Abstimmung zwischen Landesebene und regionaler Ebene über Zuständigkeiten und Verantwortungen. Im Zusammenwirken sollen mögliche Förderprogramme und notwendiger sonstiger Unterstützungsbedarf identifiziert und adressiert werden, die zu einem erkennbaren Mehrwert in der Region führen (u.a. Wertschöpfung). Insbesondere ist auch die Zugänglichkeit zu erforderlichen Wissensträgern (z.B. Universität) zu erleichtern.</p>
Ziel(e) der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Silo-Denken aufbrechen, um neue Lösungen mit sozialem, ökologischem und ökonomischen Mehrwert zu generieren • Stärkung der Resilienz der Region • Aufbau von Know-how und Umsetzungskompetenz auf der regionalen und lokalen Ebene • Stärkung der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, mit dem Ziel, die Kräfte zu bündeln („Synergien“) • Ausgewogener Aufbau und Entwicklung der 4 Ressourcen der Region für die zukünftige Lebensqualität lt. OECD (Wirtschafts-, Natur-, Sozial- und Humankapital)

Maßnahme	Innovation & Betriebe im regionalen Kontext
	<ul style="list-style-type: none"> • Generierung von Wertschöpfung für die Region (u.a. mit Hilfe zusätzlicher Förderprogramme)
Beitrag zur Erreichung der Strategieziele	<p>Klimawandelanpassung-Aktivitätsfelder:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Energie <input checked="" type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Verkehrsinfrastruktur/Mobilität</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Tourismus <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Wasserhaushalt/-wirtschaft</p> <p><input type="checkbox"/> Gesundheit <input type="checkbox"/> Ökosysteme/Biodiversität <input type="checkbox"/> Raumordnung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Bauen/Wohnen <input checked="" type="checkbox"/> Landwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Naturgefahren</p> <p><input type="checkbox"/> Katastrophenmanagement <input type="checkbox"/> Urbane Frei- und Grünräume</p>
Zielkonflikte	keine
Wirkung auf die Bereiche Treibhausgas-Emissionen, erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz	Eine Quantifizierung der Wirkung (z.B. Reduktion der THG-Emissionen) kann auf Ebene der umgesetzten Maßnahmen getätigt werden.
Finanzieller Umfang	keine
Umsetzungsverantwortung und Mitwirkung	Standortagentur Tirol; Abteilung Landesentwicklung bzw. anlassbezogen weitere Fachabteilungen (insbes. Abteilung Wirtschaftsstandort, Digitalisierung u. Wissenschaft sowie Abteilung Wirtschaftsförderung u. Fördertransparenz); Tiroler Regionalmanagements
Status der Maßnahme	<input type="checkbox"/> fortführende Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> neue Maßnahme
Laufzeit der Maßnahme	keine zeitliche Befristung
Zusätzliche Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • Europäischer Grüner Deal • Smart Specialisation – Partnerschaften für regionale Innovation • Missionsorientierung in der Innovationspolitik (z.B. EU-Missions (Horizon Europe (inkl. nationaler Anbindung)) • ÖROK-Projekt „Regionale Innovation & Transformation“
Governance zwischen Land und Region sowie Bund	<p>Kernakteure, die sich laufend abstimmen müssen: Standortagentur Tirol, Abteilung Landesentwicklung, Regionalmanagements Tirol</p> <p>Aufgaben Region (Regionalmangement)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzungspartner entsprechend Bottom-Up Zugang mit der Zielsetzung einer gemeinsamen strategischen Vorgangsweise. • Mobilisierung und laufende Abstimmung mit den relevanten Akteuren in der Region (z.B. Unternehmen, Bedarfsträger, Zivilgesellschaft) sowie weitere regionale Akteure • Initiierung und Begleitung von regionalen Initiativen und Projekten vor Ort gemeinsam mit den regionalen Akteuren • Abstimmung der Aktivitäten in der Region auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie

Maßnahme	Innovation & Betriebe im regionalen Kontext
	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Synergien zwischen Förderprogrammen und Unterstützung im Zuge der Umsetzung auf Basis der jeweiligen lokalen Entwicklungsstrategie • Begleitung bei der Umsetzung sowie koordinierte und abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit in der Region <p>Aufgaben Landesakteure:</p> <p>Standortagentur Tirol:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Federführende Umsetzungspartner für die Plattform Landesakteure (mit Beteiligung der Abteilung Landesentwicklung) und regionale Akteure entsprechend der regionalen Einbindung und Wahrung regionaler Interessen – mit der Zielsetzung einer gemeinsamen strategischen Vorgangsweise, der inhaltlichen Abstimmung, Festlegung der Zuständigkeiten und des Rahmens für die Zusammenarbeit, Nutzung von Synergien, Übertragbarkeit von erfolgreichen Initiativen und Modellen • Bedarfsorientierte fachliche Begleitung der regionalen Ebene und der zuständigen Akteure bei der Umsetzung abgestimmt auf die regionale, soziale, ökologische und ökonomische Prosperität • Abstimmung mit Systempartnern bei der Umsetzung (Land und Bund) – tw. in Abstimmung mit Abt. Landesentwicklung • Federführend für die Vernetzung der regionalen Ebene mit den für die Umsetzung erforderlichen Wissensträgern (z.B. Universitäten, Fachhochschulen). • Schaffung von Synergien mit den Aktivitäten der Standortagentur Tirol (z.B. Cluster) • Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten mit der regionalen Ebene – in enger Zusammenarbeit mit den Regionalmanagements beginnend bei der gemeinsamen Projektentwicklung, Festlegung der gemeinsamen Arbeitsteilung (Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten) und dann der abgestimmten gemeinsamen Umsetzung <p>Abteilung Landesentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Koordinativer) Umsetzungspartner in Bezug auf die regionalen Aktivitäten einerseits auf Basis von LEADER-CLLD und andererseits auf Basis der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie und der Begleitung und Unterstützung in enger Abstimmung mit der Standortagentur Tirol • Definition und Verteilung der Rollen (Aufgaben, Verantwortung, Entscheidungskompetenz, Abstimmungsmodalitäten sowie aktive gegenseitige Kommunikation, Kooperation auf Augenhöhe, gemeinsamer Nutzen, Ziele und Nicht-Ziele) entsprechend Entwicklungsstand, zeitlicher Integration, verfügbarer Ressourcen der einzelnen Akteure und der Modalitäten des Zusammenwirkens

Maßnahme	Innovation & Betriebe im regionalen Kontext
	<p>(Landesabteilung, Standortagentur und weitere Systempartner, Regionalmanagements usw.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berichterstattung für die Kernarbeitsgruppe und die politische Steuerungsgruppe der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie • Begleitung der LEADER-CLLD Umsetzung und Abstimmung mit den Programmbehörden • Begleitung der Aktivitäten z.B. im Zuge der Steuerungsgruppe zum ÖROK-Projekt „Regionale Innovation & Transformation“ • Schaffung von Synergien mit weiteren Maßnahmen der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie bzw. einer integrierten Regionalentwicklung • Ansprechstelle für ländliche Innovationssysteme in Tirol im Zuge des GAP-Strategieplans

Maßnahme	Leerstandsmanagement zur Stärkung der Stadt- und Ortskerne
Beschreibung	<p>Die Stärkung von Orts- und Stadtkernen ist eine der Schlüsselfragen für eine nachhaltige Raumentwicklung, die Daseinsvorsorge, den sozialen Zusammenhalt und die lokale wirtschaftliche Prosperität. Mit der Förderung der Innenentwicklung kommt es einer Verschränkung von Wohnen, wirtschaftlichen Aktivitäten (insbesondere der Nahversorgung), sozialen Einrichtungen und öffentlichen Freiräumen, um Zentren attraktiv zu halten oder zu machen.</p> <p>Das Land Tirol und die Tiroler Regionalmanagements setzen in den kommenden Jahren eine Reihe von gemeinsamen Anstrengungen, um vitale und multifunktionale Orts- und Stadtkerne nachhaltig zu entwickeln und zu sichern. Zur Stärkung der Orts- und Stadtkerne werden folgende Initiativen gesetzt:</p> <p>Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung: Durch Information und gezielter BürgerInnen-Beteiligung soll die Bedeutung der Orts- und Stadtkerne in den Gemeinden gestärkt werden. Darüber hinaus sollen private AkteurInnen sensibilisiert und verstärkt bei entsprechenden Maßnahmen eingebunden werden.</p> <p>Auf- und Ausbau von Organisationsstrukturen: In allen Tiroler Regionalmanagements wird das Nutzungs- und Leerstandsmanagement im Rahmen eines Kooperationsprojekts eingerichtet und es werden geeignete Organisationsstrukturen in den Regionen zur Umsetzung entwickelt.</p> <p>Integrierte Entwicklungskonzepte: Es werden pilothafte integrierte Entwicklungskonzepte für zentralörtliche Städte und Gemeinden entwickelt.</p> <p>Ausbildung: Es soll eine fachliche Aus- und Weiterbildung der BeraterInnen in Bezug auf die Themen Orts- und Stadtkerne sowie Leerstandsmanagement geben, auf Basis der fachlichen Vorgaben der Abteilung Bodenordnung bzw. des Handbuchs zur Stärkung der Stadt- und Ortskerne.</p> <p>Beratungs- und Planungsleistungen: für Gemeinden und Regionen werden regionale Kooperationen zwischen den Gemeinden zur Betrachtung der Orts- und Stadtkerne im regionalen Kontext forciert.</p>
Ziel(e) der Maßnahme	<p>Das Ziel der Maßnahme ist die Attraktivierung von Stadt- und Ortskernen und die Aktivierung von Leerstand. Dadurch soll eine Belebung im Zentrum entstehend, bestehender Leerstand in der Bausubstanz wieder in eine Nutzung überführt werden und damit auch der Versiegelung von unverbauten Flächen entgegengewirkt werden.</p> <p>Durch ein attraktives Zentrum mit entsprechendem Dienstleistungsangebot entstehen auch kürzere Wege. Die Lebensqualität wird erhöht sowie der Mobilitätsbedarf reduziert bzw. kann leichter zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV erledigt werden.</p>

Maßnahme	Leerstandsmanagement zur Stärkung der Stadt- und Ortskerne
	Dadurch werden einerseits Ressourcen geschont, Naturraum erhalten und das Klima geschützt.
Beitrag zur Erreichung der Strategieziele	Klimawandelanpassung-Aktivitätsfelder: <input checked="" type="checkbox"/> Energie <input type="checkbox"/> Forstwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Verkehrsinfrastruktur/Mobilität <input type="checkbox"/> Tourismus <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Wasserhaushalt/-wirtschaft <input type="checkbox"/> Gesundheit <input type="checkbox"/> Ökosysteme/Biodiversität <input checked="" type="checkbox"/> Raumordnung <input checked="" type="checkbox"/> Bauen/Wohnen <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Naturgefahren <input type="checkbox"/> Katastrophenmanagement <input checked="" type="checkbox"/> Urbane Frei- und Grünräume
Zielkonflikte	keine
Wirkung auf die Bereiche Treibhausgas-Emissionen, erneuerbare Energien und/oder Energieeffizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Ort bzw. Stadt der kurzen Wege unterstützt die Mobilitätswende und den Modal Split und der Reduktion des Verkehrsaufkommens • Reduzierung der Versiegelung erhält Böden als CO2 Senke • Verringerung der Zersiedelung und Nutzung bestehender Infrastrukturen – d.h. keine weiteren CO2 Emissionen durch Baumaßnahmen für zusätzliche Erschließungen von unverbauten Flächen (Reduktion der Flächenversiegelung) und damit auch Kosteneinsparungen für die Gemeinde • Weiteres Verdichten von Siedlungsraum - Aufstockungen und Verdichtungen bestenfalls in Holzbau und damit zusätzliche positive Effekte auf die Ressourceneffizienz und den Klimaschutz • Anpassung an den Klimawandel durch Förderung zeitgemäßer Sanierungsleistungen sowie Gestaltungsmaßnahmen u.a. gegen Hitze (klimafitte Ortskerne) • Stärkung der sozialen Inklusion und Erhöhung der Lebensqualität in Orts- und Stadtkernen durch Begegnungszonen, (Wieder-) Ansiedelung von Funktionen im Zentrum und kürzere Wege • Reduktion der Treibhausgasemissionen durch eine neuerliche Nutzung bestehender Bausubstanz statt dem Neubau und damit erhebliche Reduktion des Verbrauchs von Ressourcen und von grauer Energie bei Baumaßnahmen, durch eine Wiederverwendung des Gebäudebestandes bzw. energieintensiver Gebäudeteilen
Finanzieller Umfang	1,3 Mio. Euro
Umsetzungsverantwortung und Mitwirkung	Abteilung Bodenordnung, Tiroler Regionalmanagements; Abteilung Landesentwicklung; Bundesdenkmalamt
Status der Maßnahme	<input type="checkbox"/> fortführende Maßnahme <input checked="" type="checkbox"/> neue Maßnahme
Laufzeit der Maßnahme	01.01.2024 – 31.12.2029
Zusätzliche Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung im Zuge des GAP Strategieplans 2023 – 2027; • Meine Region – Unser Weg – Regionenstrategie des BML • Empfehlung ÖREK Partnerschaft „Stärkung der Orts- und Stadtkerne“ Nr. 2, 4, 5, 6, 7, 9 und 10; • Pilotprojekt bei regioL in der Periode 2014 – 2023

Maßnahme	Leerstandsmanagement zur Stärkung der Stadt- und Ortskerne
	<ul style="list-style-type: none"> • Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ der Europäischen Kommission
Governance zwischen Land und Region	<p>Kernakteure, die sich laufend abstimmen müssen: Abteilung Bodenordnung, Abteilung Landesentwicklung, Regionalmanagements Tirol</p> <p>Aufgaben Region (Regionalmanagement)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laufende allgemeine Information der Planungsverbände/ Gemeinden sowie der weiteren relevanten Stakeholder in der Region • Beratung und Entwicklung der Projekte vor Ort mit den regionalen Akteuren • Unterstützung der regionalen Akteure bei der Einreichung in der AMA (Call System) • Beschluss (Empfehlungscharakter für die GAP Maßnahme) durch das LAG Auswahlgremium • Begleitung bei der Umsetzung <p>Aufgaben Land:</p> <p>Abteilung Bodenordnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulung der Akteure und Stakeholder (Architekten, Gemeinden) • Breite Bewusstseinsbildung (Schulen, Universitäten, Landesorganisationen, ...) • Fachliche Begleitung der Akteure in der Region • Abstimmung mit Systempartnern bei der Umsetzung (Bundesdenkmalamt, Dorferneuerungsausschuss, Kulturabteilung, Wirtschaftsförderung, ...) • Fachliche Begleitung bei der Umsetzung (Kümmerer; Leerstandsmanager; Gemeinden und Bauherren) • Aufbringung der nationalen Kofinanzierung • Andocken an weitere Maßnahmen der Abt. Bodenordnung <p>Abteilung Landesentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fördertechnische Zuständigkeit für die Maßnahme des GAP Strategieplans (Call, Auswahl der Projekte, Förderentscheidung und Förderabrechnung) • Berichterstattung für die Kernarbeitsgruppe und die politische Steuerungsgruppe der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie • Schaffung von Synergien mit weiteren Maßnahmen der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie bzw. einer integrierten Regionalentwicklung